



Mitteldeutsches Nationalmar-Zeitung

Ausgabe Halle

Beilage: Mitteldeutsches National-Beilage (M.N.B.), Seite (6.),
Mittwoch 17. Die "M.N.B." erscheint wöchentlich 1mal,
6. Umschlag bei 20 Pfennigen, wofür 10 Pfennige an den
Verleger zu zahlen sind. - Belegpreis monatlich 2. - 1938.
Verlag: M.N.B. Verlagsgesellschaft, Postfach 100, 0300
Halle. - Drahtlos: M.N.B. Verlagsgesellschaft, Postfach 100, 0300
Halle. - Drahtlos: M.N.B. Verlagsgesellschaft, Postfach 100, 0300
Halle.

Abendbelegungen überall im Gau. Nachdruck verboten 2654.
Die "M.N.B." ist das amtliche Veröffentlichungsorgan für die
Überbringer der Partei im Gau Halle-Verberg und der
Gebiete. Für unentgeltlich und unentgeltlich eingehende
Beiträge wird keine Gewähr übernommen. - Druck:
Verlagsgesellschaft, Postfach 100, Halle. - Druck:
Verlagsgesellschaft, Postfach 100, Halle.

Reichsparteitag vom 5. bis 12. September

Nürnberg, 7. Juli. Der Führer hat als
Termin für den diesjährigen Reichsparteitag
die Zeit vom 5. bis einschließlich 12. September
1938 bestimmt.

Tage der Feier und Begrüßung werden
auch an diesem 5. ten Reichsparteitag
der NSDAP, jene Tage von Nürnberg
für das gesamte deutsche Volk. Ein Jahr der
Erfüllung liegt wieder hinter uns! Der zehnte
Reichsparteitag der NSDAP, feiert im Zeichen
des großen 75. Jubiläums Deutsche am liebsten
Reichsparteitag. Die deutschen Brüder aus der be-
freiten Ostmark marschieren in Reich und
Gau neben den Formationen des "Alten
Reichsparteitag". Das ist der höchste und heiligste
Anspruch des 20. Jahrhunderts, das den
Kriegern gehört und im großen Reich der
Deutschen seine erste sichtbare Darstellung
findet.

Die Tage von Nürnberg sind Tage der
Reinigung und Kraftquellen für
Millionen Deutsche. Sie werden auch
in diesem Jahre herüber hinaus der gesamten
Kulturwelt Anreize ebenso wie Aufschlüsse
geben. Denn das Deutschland Adolf Hitlers ist
das feste Bollwerk gegen den Bolschewismus
und der erste Schildhalter Europas gegen den
Weltfriede. Deshalb sind die Tage von Nürn-
berg über ihre nationale Bedeutung hinaus
Weltfeiern im Abwehrkampf der Völker
gegen die Gefahr des Weltbolschewismus, dessen
erster und bedeutendster Machtfaktor Sowjet-
russland heißt.

Der Führer ruft sein deutsches Volk, das
heute in die Welt für ein neues
Jahr des neuen Eintrags auf allen Fronten
des politischen und nationalen Lebens entgegen-
zunehmen. Das ist der höchste Punkt an Adolf
Hitlers am 10. Reichsparteitag seiner Be-
wegung, die Deutschland Reich und Volk,
repräsentiert. Nürnberg, das große Fest der
deutschen Erneuerung, zum ersten Male in der
Weltgeschichte der großartigen Einheits!

Besprechungen bei Ribbentrop

Der Generalsekretär im türkischen Außen-
ministerium beim Reichsaußenminister

Berlin, 7. Juli. Der Reichsminister des
Auswärtigen von Ribbentrop empfing am
Donnerstag den Generalsekretär im türkischen
Außenministerium, türkischer Außen-
ministeroglu.

Erzelenen Humam Memementoglu ist vor-
kürzen an der Spitze einer Wirtschafts-
delegation in Berlin eingetroffen, um mit den
zuständigen deutschen Stellen in Besprechungen
über die deutsch-türkischen Wirt-
schaftsbeziehungen einzutreten.

Die eingehende Unterredung, die der hohe
türkische Beamte mit dem Reichsminister des
Auswärtigen am Donnerstag hatte, betraf
sowohl die beiden Länder herührenden Wirt-
schaftsfragen als auch die deutsch-türkischen Be-
ziehungen im allgemeinen.

London: Kaspianische Flotte fast völlig vernichtet

Drahtbericht unseres Korrespondenten

London, 7. Juli. Nach Londoner
Mitteilungen soll die im kaspianischen
Belen von Cartagena konzentrierte bolsche-
wistische Flotte durch einen nationalen Luft-
angriff fast vollständig vernichtet sein. Dieser
Angriff fand am 7. Juni statt. Nur unter
Anwendung von Todesstrafen ist es den roten
Militärbehörden gelungen, diese Flotte bis
her geheim zu halten. Die Kreuzer "Libertas"
und "Cervantes" sowie die Zerstörer "Almizara"
und "Balboa" sind so stark durch
Bomben beschädigt worden, daß sie für Monate
hinweg nicht mehr Gefechtswertung eingestuft
werden können. Weitere Meldungen aus
Spanien veröffentlichen wir im Innern der
Zeitung.

Englische Kriegsschiffe nach Palästina beordert

100 Tote und Verletzte - Haifa hat das Aussehen eines Schlachtfeldes - Die britischen Mandatsbehörden in Verlegenheit

Drahtbericht unsere s Korrespondenten

Haifa, 7. Juli. Die Lage in
Palästina hat sich innerhalb der letzten 24
Stunden derart weiter verschärft, daß mit der
Erklärung des Belagerungszustandes in kürzester
Zeit gerechnet wird. Heute nachmittag traf der
britische Kreuzer "Emerald" in Haifa ein, um
bei der Unterdrückung der Unruhen eingesetzt
zu werden. Wie verlautet, sollen sich an Bord
des Schiffes größere Truppenverrägerungen be-
finden, um eine Waffendepot des überlebten und
auch nicht ansehnlichen Polizei- und Militär-
kräfte zu ermöglichen.

Nach einer Verlautbarung der britischen
Mandatsbehörden wird morgen abend der
Schlachtkreuzer "Repulse" in Haifa
eintreffen, um die vor Palästina liegenden
Flottenkräfte weiter zu verstärken. Weiter
verlautet, daß eine dritte Brigade britischer
Truppen, das sind 4000 bis 5000
Mann, in diesem Herbst oder Spätsommer nach
Palästina verlegt wird. Die für diese Brigade
bestimmten Kasernen befinden sich in Akko, dem
gleichen Ort, an dem kürzlich der Jude Ben
Gurion hingerichtet wurde.

Die britischen Mandatsbehörden
scheinen von der neuen Wendung der Dinge in
Palästina, die sowohl von jüdischer als auch
arabischer Seite scharfe Ausstellungen ge-
dracht hat, in großer Verlegenheit zu ver-
setzen. Sie sehen sich vor die
Notwendigkeit gestellt, die jüdischen und die
arabischen Wohnbezirke gleichzeitig zu schließen
und den jüdischen wie den arabischen Verkehrs-
mitteln Schutzbestimmungen mitzugeben, die nie-
mand mehr, von welcher Seite der nächste Vorfall
er kommen wird. Da die Araber den jüdischen

Polizisten und die Juden den arabischen Poli-
zisten kein Vertrauen schenken, liegt die ganze
Last dieser Aufgaben auf der britischen
Polizei, deren Beamte durch acht-
zehnstündigen an ununterbrochenen
Dienst völlig erschöpft sind.

Etwa 100 Tote und Verwundete
waren gestern das Ergebnis der neuen
Terrorakte in Palästina. Die meisten Opfer
verursachten die schweren Unruhen in Haifa,
die durch einen Bombenwurf auf ein arabisches
Wohngebiet eingeleitet wurden. Anliegendes
sind dann zu dem großen Bombenattentat
auf eine Polizeikolonie und zu einer
schweren Schießerei, bei der allein 27 Personen
getötet, 30 schwerer und 30 weitere leicht ver-
letzt wurden.

Haifa hatte heute Nacht das Aussehen
eines Schlachtfeldes. Jeder Verkehr
war eingestellt und Fußgänger wie Fahrzeuge
waren von den Straßen verschwunden. Nur
eine Anzahl Ambulanzen und Krankenwagen,
sowie die für den Vortransport der bei dem
Bombenattentat Verwundeten und Getöteten
notwendigen Autos waren zu sehen.

Der "Ringsman" im Zentrum der Stadt,
der Schauplatz des gelassenen Zwischenfalls, ist
in der Zwischenzeit von den blutigen
Kriegsschiffen, die über die Straße verstreut
sagen, und von den Wagen getrennt. Die
Mandatsbehörden geseitigt worden. Die
Araber beschuldigen die Juden der
Verbreitung des Bombenattentats und
der anschließenden blutigen Schießerei.

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Ein Jahr Krieg in Fernost

Lebhafte Tätigkeit chinesischer Terroristen hinter der Front

Kabelbericht unseres Korrespondenten

Schanghai, 7. Juli. Der Jahrestag des
Ausbruchs der Feindseligkeiten zwischen China
und Japan war durch eine sehr lebhaft
Tätigkeit der chinesischen Terroristen gekenn-
zeichnet. Bis heute früh um 8 Uhr wurden
in 15 verschiedenen Stellen in Schanghai etwa
20 Bomben oder Handgranaten zur Explosion
gebracht.

Zwei japanische Zivilisten wurden in der
Gordon-Road angehalten, und kurz darauf
ein dritter erschossen. Am Fund, der
berühmten Uferstraße von Schanghai, wurden
drei Bomben geworfen und eine weitere explo-
dierte in Hongkong, wo die Japaner einige
chinesische Flüchtlinge angehalten haben.
Wie bis jetzt festgestellt wurde, findet dieser
Tätigkeit der chinesischen Terroristen allein im
Stadtgebiet von Schanghai vier Chinesen und
zwei japanische Zivilisten zum Opfer gefallen.
Weiter wurden bereits ein japanischer Soldat
in Chinesen und ein Sibirier. Die Terrorakte
werden innerhalb einer Stunde ausgeführt,
nach dieser Stunde herrschte in der Stadt
wieder Ruhe.

In Peking unternahm eine chinesische
Kommissionenabende von den Westbergen aus

einen Vorstoß nach dem Kefingker Gef-
trikalswort. Schiffschiffen, um die etwa 20 Kilometer vor den Toren der
Stadt liegende Insel zu zerstören. Eine
Polizeiabteilung geriet die mit Gewehren
und Handgranaten bemanneten Panzern, die
für die ernstlichen Schäden antizipierten konnten.
Die ausstrahlenden Militärtruppen schätzen,
daß die chinesische Armee im Laufe des ersten
Kriegsjahres etwa 450 000 Mann an Toten
und 850 000 Mann an Verwundeten verloren
hat. Die japanischen Verluste werden nach
Linsen mit rund 40 000 Toten und 100 000 Ver-
wundeten beziffert. Rund eine Million
Japaner haben jetzt eine Armee von etwas
über zwei Millionen Chinesen auf
einem Schlachtfeld gegenüber, das größer als
halb Europa ist. Japan kontrolliert zur Zeit
rund 75 v. H. der wichtigsten Handels-
und Industriezentren Chinas, aber trotz dieser
unbestreitbaren Erfolge ist nicht mit einer
baldigen Einstellung der Feindseligkeiten zu
rechnen. Der ursprüngliche Plan Japans Nord-
china zu erobern, mit dem übrigen chinesischen
Reich Frieden zu schließen und seine ganze
Kraft für die wirtschaftliche Entwicklung von
Nordchina einzusetzen, ist bisher gescheitert.

Wo steht die Kunst?

Ein Wort zum Tag der Deutschen Kunst
Von unserem nach München entsandten
Kulturschreiber

D. Sch. München, 7. Juli.
Der Künstler braucht keine Bescheinigung
von Behauer; er mag noch so sehr meinen und
sagen, daß er nur für sich schafft und nicht
für das Publikum.

Eine ankündigende und ehrende Erkenntnis,
der Hans Thoma schon vor vielen Jahren
diese Worte verließ. Eine Erkenntnis, die
sich bei manchem Angehörigen der lebenden
Malergeneration nur schwer durchzusetzen ver-
mochte. Es war leicht und billig, den aus-
bleibenden scheinlichen Erfolg mit der Trägheit
und Kulturlosigkeit des tonangebenden Bür-
gertums zu erklären. Aber das Bürgertum machte
es auf der anderen Seite dem Irrenden
Künstler in der Tat nicht immer leicht. Wenn
er fremden, aber verlässlichen Kunstwerken
vertraut war das nicht in vielen Fällen leicht
verfälscht (menschlich nicht verzerrt)?
Konnte man ihm verdenken, wenn er das
Publikum abschätzte, den Behauer seiner
Werte vorzuziehen und aus der Tat dieser
Folgerichtigkeit eine Lüge machen konnte?

Wer richtig und richtig, verläßt nur allzu-
leicht der Gefahr der Verallgemeinerung, Ode,
weitherrige und weitläufige Räume hat es
zu allen Zeiten gegeben, auch in den schlimmsten
Zeiten des Rückwärtens der deutschen Kunst.
Aber das ist nicht das Entscheidende. Was seit
vielen Jahrzehnten fehlt, was die Verengung
verbunden zwischen dem schaffenden Künstler
und seinem Werk auf der einen und dem Ver-
ständigen auf der anderen Seite. Was das Mittel-
alter noch in überreichem Maße besaßen hatte,
das ging mit der fortschreitenden Technisierung
und Zentralisierung des künftigen Lebens
immer mehr verloren. Kunst wurde zum
Luxus, zum bescheidenen Zeitvertrieb respizier-
Sonderlinge und geltungsbedürftiger Mäzene.
Das Volk als Ganzes jedoch, der aufsteigende
Handwerkerstand, hatte keine Beziehungen
zu dieser Welt. Da eine zielbewusste Führung
redete ihm ein, eine allzu intensive Beschäfti-
gung mit diesen Dingen sei der Stolz der
Arbeiterbewegung anträglich. Es kam so weit,
daß eines Tages der Kunst wirklich von dem
Schwarzarbeiter Walter Hans Thoma als
unentbehrlich bezeichnet Behauer fehlte. Der
Künstler schuf nicht mehr für den anderen
neben sich, er schuf für sich selbst und um
seines Schaffens willen. Fast des verlorenen Kunst-
merks entband bei manchem so ein seltsam
loles Kunst i. d.

Seitdem steht der andere, der Behauer,
nieher daneben. Er entkannst keiner Be-
stimmten, ausserordentlichen Schicht, er verkörpert
das Volk in seiner Gesamtheit. Wer das für
eine Whale hält, fahre nach München, wenn
die lebende Kunst Deutschlands ihr höchstes
Fest begeht. Er wandere durch die gleich
Wachstümlichen ausgestellten Straßen, er tanze
und trinke mit bei den Volksfesten in den
Parks und auf den Straßen der Stadt der
Deutschen Kunst, er solle schauen bei den
großen Ausstellungen im Haus der Deutschen
Kunst die ernsthafte Teilnahme aller Volks-
schichten fest. Für das, was sich hier alljährlich
ereignet, fehlen die Vergleiche. Es ist be-
glaubend, bei diesen früheren Festen zu sehen,
wie die Kunst im Volk und die Macht die
Kunst wieder über das Leben des
deutschen Volkes gemessen hat.
Immer noch ist es dabei so, wie wir schon
im vergangenen Jahr anfänglich des Tages der
Deutschen Kunst und der Einweihung des

Keine jüdischen Verze aus Oesterreich nach England

London, 7. Juli. Die Verlegung prak-
tischer Verze in Großbritannien hat einen
gehäufigsten Protest dagegen eingelegt, daß
jüdische Verze aus Oesterreich nach Groß-
britannien herbeigeführt werden sollen. Es
haben zunächst beschlossene, bei den Mitgliedern
des Unterhauses zu präsentieren. Der Generalsekretär
des Verbandes hat erklärt, wenn diese
Verhandlung weitere Schritte ergreifen. Er werde
a. B. seine Mitglieder ermahnen zum Streik
anzufordern.

Haus der Deutschen Kunst festhalten konnten, daß die Architektur in diesem Weltlauf der Künste die Spitze hält. Die großen repräsentativen Bauten der Partei, der Wehrmacht, des Staates und der öffentlichen Körperlichkeiten brauchen eine deutsche Sprache. In diesem Punkte hat sich der neue Stil bisher am deutlichsten herauskristallisiert, deutlicher als in den anderen Zweigen der bildenden Kunst, deutlicher vor allem auch als in der Dichtung und zumal in der Musik. Wenn man sich immerhin ein gemäßigtes Unterfangen ist — eine Raumordnung nach dem eben angezeigten Gesichtspunkt aufstellen wollte, so verdient wohl die Plastik nach der Baukunst an zweiter Stelle genannt zu werden. Nicht uninteressant scheint dabei der hohe Stand dieses ein von den Griechen besonders gelobten und beherrschten Künsteleins von der schnellen Auswärtsentwicklung der deutschen Baukunst mitbedingt zu sein.

Im vergangenen Jahr war es noch so, daß auf der ersten Großen Deutschen Kunstausstellung Graphik und Plastik der Malerei ein hartes Gegenüberstandes darstellte. Das Ergebnis der Wehrmacht der bildenden Künste in dem hinter uns liegenden Jahr gestaltet hat. Werden bei der Malerei noch größere Anlässe als bisher festzustellen sein, die auch an diesem wichtigen Zweig der bildenden Kunst eindeutig auf den neuen Stil hinweisen? Der Führer hat in seiner, an funktionspolitischer Bedeutung überhaupt nicht abzuschätzenden Rede bei der Einweihung des Hauses der Deutschen Kunst eindeutig festgelegt, worauf es ankommt. Es ist gut, in unserer schnelllebigen und von Ereignissen überladenen Zeit einige der wichtigsten Gänge aus diesem Kunstprogramm zu wiederholen. Es ist ein die Frage gestellt worden, was denn nun „Deutsch sein“ eigentlich heißt. Unter allen Definitionen, die in Jahrhunderten und von vielen Männern darüber aufgestellt worden sind, scheint mir jene wohl am wichtigsten zu sein, die überhaupt nicht verfehlt, in erster Linie eine Erklärung abzugeben, als vielmehr ein Geleis aufzuweisen. Das schönste Geleis aber, das ich mir für mein Volk auf dieser Welt als Aufgabe eines Redner nationaler Veranlagung, hat schon ein großer Dichter, ein ausgesprochener „Deutsch sein heißt klar sein!“ Das aber wieder belegen, daß deutsch sein damit legitim und vor allem aber auch nicht sehr leicht ist. Aus diesem Geleis heraus finden wir dann auch den allgemeingültigen Maßstab für das richtige, weil dem Lebensgefühl unseres Volkes entsprechende Wesen unserer Kunst.

Daß eine Kunst, die sich nach folgendem Maßstab ausrichtet, auch auf das Interesse und die Liebe der bisher fremden, „fremden“ Teile des Volkes folgt, zeigt der unerwartet große Erfolg, den die Veranschaulichungen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ überall finden. Wo sich hier ein kleiner, aber doch wirkungsvoller, und erfreulicher Ergebnisse der neuen deutschen Kunstpolitik. Wenn einer gesondert auszusprechen und höchst instruktiven kleinen Schrift über den „Führer und die bildende Kunst“, die der „Kraft durch Freude“-NS-Gemeinschaft, „Kraft durch Freude“ heraus gibt, zu entnehmen ist, daß die in den letzten Jahren veranstalteten, mehr als 2000 Wertausstellungen von über drei Millionen Besuchern besucht wurden, so verdient eine solche Zahl, daß man sich einige Gedanken über sie macht. Denn das, was sich hier abspielt, ist nicht nur und nicht weniger als eine Revolution in der Welt der Kunst, deren Ausmaß und Ergebnisse noch gar nicht abzusehen sind.

Wenn in diesen Ausstellungen neben ausgedehnten Werken klassischer und zeitgenössischer bildender Kunst die Kunst der verschiedenen Zweige dieser Kunst erläutert und dem deutschen Fabrikarbeiter nahegebracht wird, so ist auch das Bestreben für die Umgestaltung. Die sich im Kundentum bereits vollzogen hat. Es ist lebendiger, in Italien, Mexiko, zu bauen und Schöne mit Treiben zu füllen.

München im Festschmuck

Am Vorabend des Tages der Deutschen Kunst

Wieder steht nun das nationalsozialistische Deutschland am Vorabend des Tages der Deutschen Kunst, des glanzvollen dreitägigen Festes, das zur großartigsten Kundgebung des Staates und der Freude über die durch den Führer Adolf Hitler herbeigeführte neue Epoche der deutschen Kunst die Zukunft geworden ist. Mit der feierlichen Eröffnung im Festsaal des Deutschen Museums, der Festigung der Reichskammer der bildenden Künste an der gleichen Stelle, der Eröffnung der großen deutschen Kunstausstellung im Hause der Deutschen Kunst und dem einleitenden Festumzug durch die deutsche Kultur als den beherrschenden Mittelpunkt wird sich in den nächsten drei Tagen eine reiche Fülle feierlicher Veranstaltungen abspielen, die alle Befreiter und Beschwingten, die lebendigen, die Kulturpolitik im Dritten Reich und eine fruchtbare Wirkung an Ehren der deutschen Kunst sein werden.

Die Stadt der deutschen Kunst hat wiederum das schon aus dem Vorjahr bekannte hindrängende lärmige Festspiel angelegt, das aber fast noch lauter und heftiger, noch harmonischer und ausdrucksvoller geworden ist. Wieder fließen die großen weißen Kunstschiffe mit den drei roten Schiffen in der Mitte über die Straßen, von mächtigen Säulen, welche in der heißen Sommerhitze die großen goldenen Scheinwerfer, Grün verlebte Triumphkolonnen, die in verlebten Farben über die Straßen bannen, beleuchten das Bild und endlich immer neue geordnete Wärfungen.

Die Bewegung über die im Grundriß wieder der Hauptbahnhof, der Marienplatz, der Platz vor dem Nationaltheater, dem die Platz zwischen der Universität und dem Haus des

Der Kleinkrieg in Palästina

(Fortsetzung von Seite 1)

In Haifa, wo die Spannung durch diese Ereignisse auf den Gipfel gestiegen war, die in dem letzten Jahre der arabischen mit der jüdischen Bevölkerung ergab, ereigneten sich im Laufe des Donnerstag dann neue Zwischenfälle. Bei einer Schießerei wurden vier weitere Juden getötet und sieben Verwundete, welche die Stadtgrenze von Tel Aviv wurde ein arabischer Teil von jüdischen Terroristen beschossen, die einen Araber tödlich töteten und zwei weitere schwer verletzten. Von den bei den getöteten Terroristen ungeländerten Arabern sind fünf, erst im Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen. Zwölf der getöteten Araber starben an Schußwunden oder wurden von Bomben zertrümmert. Von den Juden wurden vier durch Steinwürfe und Messerstücke getötet oder zu Tode gebracht. Auf Grund der letzten jüdischen Ausschreitungen wurden in Jerusalem mehrere jüdische Zionistenführer verhaftet, darunter befindet sich der Führer der Zionisten Dr. Eliahu Weizsäc und der Reichsleiter Hestelheim.

Die Terrorakte in Palästina, die seit den letzten Tagen schon die Form eines Klein-

krieges zwischen Arabern und Juden angenommen haben, haben heute morgen ihre Fortsetzung gefunden in einem Bombenattentat nahe des David Turmes in der Altstadt von Jerusalem. Dabei wurde ein Araber getötet, eine Frau und ein Kind verletzt.

Im Distrikt Nablus machte sich eine weitere Bandenräuberei bemerkbar. So lesen aus zahlreichen arabischen Blättern Berichte über bewaffnete Banden ein, die die Bewohner unter Drohungen zur Entrichtung von Geldbussen zwingen. Besonders dreist ging eine Bande vor, die in anstehende Landbesitz für die bei den getöteten Arabern und schwer bewaffnet, in das arabische Dorf Ul Zerah einbrach und einen arabischen Polizisten entführte.

In vielen Städten Palästinas waren die arabischen Geschäfte heute geschlossen als Trauer- und Protestkundgebung für die bei den getöteten Arabern getöteten Araber.

Häufig Angehörige der jüdischen Bevölkerungsbewegung wurden heute in Tel Aviv zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Immer neue tschechische Beamte

Die deutschen Bürgermeister dürfen ihr Amt nicht antreten

Prag, 7. Juli. Im Vich wurde die durch die Pensionierung des tschechischen Polizeidirektors freigewordene Stelle wiederum durch einen Tschechen besetzt. Zwei deutsche Kandidaten wurden nicht berücksichtigt, obwohl die Stadt Vich zu 99 v. H. deutsch ist. Auch der rein deutsche Ort Schönbach bei Vich erhielt einen tschechischen Leiter des Postamtes. Seine Vorgängerin, eine Tschechin, beherrschte die deutsche Sprache nicht und war ihrem Amt nicht gewachsen, weshalb sie auch entfernt werden mußte. Einige Monate hindurch verah dann ein deutscher Beamter den Dienst, um allen Umständen entgegenzutreten. Warum wieder in Ordnung zu bringen. Man hat er seine Stelle wieder an einen Tschechen abtreten müssen.

Entgegen dem klaren Wortlaut des Gesetzes hindert die Prager Regierung die bei den Gemeindeführern im Mai und Juni durch die tschechischen Behörden besetzten neuen Bürgermeister. Die Prager Regierung macht jetzt die Übernahme des Bürgermeisters durch die Behörden abhängig. Bis hierher noch keiner der neu gewählten Bürgermeister tschechisch wurde. Amieren die alten Gemeindevorstellungen ruhig weiter, obwohl ihre Amtsdauer schon längst abgelaufen ist. Sie wurden nämlich im Jahre 1931 auf vier Jahre gewählt. Dadurch entfiel in allen diesen Gemeinden ein ungeordneter Zustand. Die alten Gemeindevorstellungen sind zur Führung der Geschäfte nicht berechtigt. Die neu gewählten, vom Vertrauen des Volkes

als Anerkennung meiner Kunst durch das heutige Deutschland weiterhin zu stellen“, ist ein verdienstvoller Künstler vor genau zehn Jahren, als er durch Äußerungen der Kunstkonservativ um Brot und Würden gebracht wurde. Heute lohnt es sich wieder, als Künstler in Deutschland zu leben. Neues Leben herrscht, wie im Reich der bildenden Künste so in der

getragenen Gemeindevorstellungen haben ihre Amt bisher nicht antreten können.

Die Subdeutsche Partei heftet daher darauf, daß die neu gewählten Bürgermeister, deren Wahl rechtskräftig geworden ist, ihr Amt sofort anzutreten haben, ohne erst die Bewilligung durch die Behörden abwarten zu müssen, dies um so mehr, da die Berechtigung des Amtsantritts durch die Regierung jeder gleichzeitigen Grundfrage entbehrt. Die Abgeordneten der Subdeutschen Partei wurden, Dr. Rofe und Dr. Steier, hatten am Donnerstag eine Aussprache mit dem Ministerpräsidenten Dr. Hodza und dem Innenminister Dr. Cerny, die der Frage der Belassung der Bürgermeister und Richter galt.

Wie aus Eger gemeldet wird, fand auf der Tagesordnung einer Stadtvertretung am 5. Juli auch der Punkt: „Stellungnahme am 21. Mai in Eger, die den von zwei tschechischen Volksgelehrten vorschlugen.“

Die Begriffsbeziehung hat mit Eger vom 4. Juli verboten, daß dieser Punkt in der Sitzung behandelt wird. Es darf auch über den Gegenstand selbst keinerlei Debatte geführt werden.

Der Eger Stadtrat hat gegen diesen Verbot Einspruch erhoben.

deutschen Kunst überhaupt. Und daß der diesjährige Tag der Deutschen Kunst in besonderem Maße zu einem Festtag des ganzen Volkes wird, heißt für die Tschechen, daß zu der Sympathie der deutschen Künste wieder eine neue und doch altertraute Stimme hinzugekommen ist: die Stimme der deutschen Kultur.

bestimmte, daß die Stadtverwaltung der Hauptstadt der Bewegung aus Anlaß des Tages der deutschen Kunst einen Betrag von 15 000 RM zur Verfügung stellt, aus dem anerkannte Künstler, die nicht mehr erwerbsfähig sind, Spenden gegeben werden sollen.

Der Führer ehrt Prof. Karl Bauer

Der Führer und Reichskanzler hat dem Maler und Graphiker Prof. Karl Bauer in München aus Anlaß seines 70. Geburtstages in Anerkennung seiner Verdienste um die deutsche Kunst die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Steinzeitfunde im Dümmersee

Die erste Moorjünglinge der Großsteingräberkultur entdeckt

Das Amt für Vorgeschichte der NSDAP hat in diesen Tagen im Dümmersee und den angrenzenden Moorgebieten an der oberrheinisch-bannoverschen Grenze Grabungen vorgenommen, die zu aufsehenerregenden Entdeckungen führten. Die Vermutung, daß es sich hier um das erste langgestreckte und gut erhaltenen Dorf des Großsteingräbervolkes, der ältesten bäuerlichen Vorfahren der Germanen auf deutschem Boden, handelt, wurde durch das Grabungsergebnis in vollem Umfange bestätigt.

Geogrund und Moorland sind auf weiten Flächen mit steinzeitlichen Siedlungsruinen bedeckt, deren Alter rund 5000 Jahre beträgt. Da hier gut erhaltene Siedlungsreste aus der Großsteingräberzeit — unbekannt sind, beschäftigt Reichsamtsehrer Professor Reinerth, der auch die Grabungen leitete, das ganze zur Siedlung gehörige Gebiet auszugraben, und zwar in Zusammenarbeit mit der oberrheinischen Landesregierung und der Provinzialverwaltung von Hannover. Hierbei wird eine

Ordensjunker rücken in die politische Front ein

Ordensburg Bogelsang, 7. Juli. In diesen Tagen verließ der 2. Jahrgang der Parteijunker der Ordensburg Bogelsang, um an die politische Arbeit in ihre Heimatgemeinden zurückzugehen.

500 ausgezeichnete Parteigenossen aus allen Teilen Deutschlands rücken hiermit als Führer in die politische Front ein. Das Jahr auf der Ordensburg hat sie zu Männern erweilt, die stets das persönliche Wohl und Wehe hinter die Aufgaben für Volk und Reich stellen werden. Das Erlebnis der Ordensreise wird ihnen die heraus gemommene Lust und Liebe auch dann bewahren, wenn sich ihr Leben in den ausgefallenen Gleiten des Alltags bewegen wird.

„Der Sowjetunion größte Sängerin“ — Spindel der GPU

Nach getaner Arbeit nach Sibirien in die Verbannung geschickt

Warschau, 7. Juli. „Erych Boranow“ berüchtigt über den Selbstmord der früheren Sowjetsozialistin in Warschau, Dostjan, im Lubjanka-Gefängnis in Moskau bezeugen hat. Seine Gattin, die berühmte russische Pianistin Maklawa, sei nach Sibirien verbannt worden. Das gleiche Los mußte der Nachfolger Dostjans in Warschau, der Geschichtsforscher der Sowjetunion, Wladimir, teilen, der zu einer Verbannung für 15 Jahre nach Sibirien verurteilt wurde.

„Erych Boranow“ erinnert weiter daran, daß der russische Wladimir unmittelbar vor seiner Verurteilung nach Moskau von seiner Bekanntschaft Vertretern der politischen Presse erklärt hat, daß alle Gerüchte über eine Verhaftung Dostjans unwahr seien.

Dostjan hat übrigens seine Gattin, die russische Sängerin Maklawa, die drei Jahren in Warschau kennengelernt, als sie damals „Erych Boranow“ in der „Sowjetunion“ in der Reichsstadt Dostjan, neben ihrem künstlerischen Auftrag der Maklawa, die in den Diensten der GPU stand, in Warschau auch die bolschewistische Organisation der Mitglieder der Sowjetunion für kontraktuelle Arbeit. Bei dieser Gelegenheit habe sie Dostjan kennengelernt, der die Maklawa dann in Warschau heiratete. Diese Heirat sei ihm nun zum Verdruss geworden, denn Dostjan sei seit langem verheiratet gewesen, da er aus seiner Studienzeit noch viele Freunde innerhalb der tschechischen Opposition besaß.

Neger, der Weißen mordete, in USA. gehängt

Kabelbericht unseres Korrespondenten

Hollingsford (Mississippi), 7. Juli. Gestern nachmittag wurde hier ein neuer Fall von Lynchjustiz an einem Neger, der einen Weißen ermordet hatte, verübt.

500 bewaffnete weiße Farmer bemächtigten sich mit Gewalt des Negers, erschossen ihn und schickten die Leiche mehrere Meilen weit bis zu der Stelle, wo der Neger seinen Gefährten vorher den weißen Farmer strangulieren erschaffen hatte, und hängten den Toten dort auf. Die Polizei war gegen die erregte Menschenmenge völlig machtlos.

Sudentendeutscher Lehrtag

In der feierlich geschmückten Kielernebstgassestadt Trautenau fand vom 4. bis 7. Juli der Allgemeine Deutsche Lehrtag statt. Den Auftakt bildete die Eröffnung der Ausstellung „Unser Heimat — Leistung und Verpflichtung“. Am Dienstag fand eine Arbeitstagung des Deutschen Lehrerbundes statt, bei der der Vorstand des Bundes eingehend über das Werden des Verbandes der Sudentendeutschen Erzieher berichtet. Er erklärte, der Verband müsse die gesamte deutsche Erzieherchaft vom Kindergarten bis zur Hochschule erfassen. Die Eingliederung sei notwendig, damit auch die Erzieherchaft festlos im Dienste der deutschen Vaterlandsidee stehe. Die Eingliederung des Lehrerbundes in die Sudentendeutsche Erzieherchaft wurde dann einstimmig beschlossen.

An einer Versammlung der Sudentendeutschen am Nachmittage nahmen ungefähr 1400 Jung-

Abchied Hoek Kaiser

Hort Kaiser, der mit Abschied dieser Spielzeit Halle verläßt, verabschiedet sich in der feierlichen Aufführung „Maria Magdalena“.

Generalintendant Herrbert Herbert von dem Württembergischen Staatstheater Stuttgart wird auf Einladung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda die Sommerabende des Mozarteums in Salzburg während der Salzburger Festspiele einer Dirigentenreise abhalten.

Der 11. Internationaler Theaterkongress wurde in London eröffnet. Zur Verhandlung stehen alle Fragen, die das Theater, Sgapieler, Komponisten u. a. angehen.

Ein weiterer Abschnitt in der Verbesserung der Verkehrsbedingungen

Großes Ausbauprogramm für die Mansfelder Straße

11 Meter breite Fahrbahn von der Hermann-Göring-Straße bis zur Stadtgrenze entsteht - Dede aus Quarzporphyr-Kleinsteinsplaster - Zwei Radwege und eine Gehbahn - Abbruch der Zwölfbogenbrücke

Den ständig wachsenden Verkehrsbedürfnissen entsprechend geht unsere Stadtverwaltung jetzt mit Aufwand an der Verbesserung unseres Straßennetzes. Konnten wir gestern über den Ausbau des Eintragsplatzes und der anschließenden Straßenzüge berichten, so sind wir heute in der Lage, das großzügige Ausbauprogramm für die Mansfelder Straße zu veröffentlichen, deren Bedeutung als wichtige Ausfallstraße nach Weiden dadurch unterstrichen wird.

An der Mansfelder Straße zwischen der Hermann-Göring-Straße und der Zwölfbogenbrücke ist jetzt mit dem Ausbau der Straße begonnen worden. Diese Straße befand sich bisher zum Teil als einseitigen Fußweg. Eine nicht mehr ausreichende Fahrbahnbreite, holpriges Kopfsteinpflaster und auch mangelnde Oberflächeneinrichtung waren die Merkmale dieser alten Straßenzüge und für den Verkehr so wichtigen Straße.

Schon vor Jahren wurde für einen künftigen Ausbau die Verbreiterung des Dammförpers hergestellt und die neuen Straßenzugänge mit je einer Reihe Pappelnbäume bepflanzt. Diese Pappeln haben heute schon eine recht stattliche Höhe erreicht und werden dem breiten Band der neuen Straße eine gute Einrahmung geben. Statt der jetzigen nur sechs Meter breiten Fahrbahn erhält die neue Straße eine Breite von 11 Meter. Auf einen öffentlichen Unterbau, der auch die schwersten Verkehrslasten sicher trägt, kommt die eigentliche Fahrbahn aus Quarzporphyr-Kleinsteinsplaster. Wie üblich, werden auf beiden Seiten der Fahrbahn alle Anränder des Verkehrsgrünens und der Bedeutung der Stadt Halle als Sammelplatz des Verkehrs von und zu den weithin der Stadt liegenden Wohnvierteln gerecht werden. In Berücksichtigung ist auch für beide Straßenseiten wegen des Flugplatzes Halteverbote bestehen und daß daher die gesamte Fahrbahnbreite von 11 Meter durch parkende und haltende Wagen nicht eingeschränkt wird, sondern voll und ganz dem fließenden Verkehr zur Verfügung steht.

Anschließend wird in einem 2. Bauabschnitt die Mansfelder Straße mit dem gleichen Querschnitt bis zur Grenze des Stadtgebietes ausgebaut. Geplant wird, die Zwölfbogenbrücke, die Brücke ist seit Errichtung des sich nach Angersdorf hinziehenden Hochwasserdeiches überflüssig geworden. Die neue Straße wird an der Brückenstelle um mehr als zwei Meter tiefer gelegt werden und dadurch an Überflutbarkeit gewinnen. Besonders vorteilhaft wird sich dies für die Abwehrröhre der Kreisstraße 88 nach Wallendorf auswirken.

Der Straßenzug der Mansfelder Straße erhält, abgesehen von späteren Vorbereitungen besonders im Bereiche des bebauten Stadtgebietes, seine jetzige Gestalt gegen Ende der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Zu jener Zeit wurden sämtliche noch heute vorhandenen Brücken, die Elisabethbrücke (Neubogenbrücke), die Siebenbögenbrücke, die Zwölfbogenbrücke und die Fünfbogenbrücke, mit großem Kostenaufwand als Maßbrücken errichtet, nachdem vorher zur Unterführung der Wallerstraße und zum Abfluß des Hochwassers nur Holzbrücken vorhanden waren. In Zusammenhang mit dem großzügigen Bau dieser Maßbrücken wurde in jener Zeit die Straße teilweise verlegt und erhielt die heutige gestreckte Linienführung. Gleichseitig wurde die Straße außerhalb des damals bebauten Gebietes höflicherer gelegt. Man hatte sich nach dem höchsten Vorgängerstand von 1799 gerichtet und die Straße nach einem Fuß darüber gelegt.

Der Ausbau der Mansfelder Straße von der Hermann-Göring-Straße bis zur Stadtgrenze bildet nur einen Ausschnitt aus dem Gesamtprogramm der heute im Westen notwendigen Verkehrsplanungen, die Schritt für Schritt der Verwirklichung näher gebracht werden sollen. Eingeleitet wurden die Maßnahmen bereits durch den Bau des Hochwasser-

deiches und den Ausbau der Hermann-Göring-Straße; Maßnahmen, die im Zusammenhang mit dem Bau des Umgehungsals fanden und die Voraussetzungen für die weiteren Planungen bildeten.

Die Bedeutung der Mansfelder Straße ist einmal durch den Fernverkehr begründet. An dem Fernverkehr, der hier seinen Weg nimmt, ist wohl jeder Hallenser irgendwo beteiligt, sei es, daß er als Spaziergänger die Straße und die Grünanlagen an der Saale zur Erholung aufsuchen will, sei es, daß er im Berufsverkehr zwischen seiner Wohn- und Arbeitsstätte diese Straße benutzt. Sie verbindet die Stadt mit den Wohngebieten in der Höhe und mit den Orten Wallendorf, Nietenleben und Döllau auf engte. Die gesamte Entwicklung der Stadt Weiden ist es, sei hier nur an das Entstehen der Herrens- und Gutshausanlagen erinnert, ist mit der Straße verknüpft. Ihre Bedeutung für den Fernverkehr greift aber noch weit über den örtlichen Rahmen hinaus. Als Kreisstraße 88 (Halle-Weiden-Nordenhagen-Kalle) nimmt sie den Verkehr auf, der am Südrand des Harzes entlang zum und vom

Westen Deutschlands auf der Straße rollt. Weiterhin stellt sie die Verbindung her mit den Wirtschaftszentren am Fuße des Harzes wie Mansfeld und Seiffen und schließlich bildet sie eine unmittelbare Zufahrt zum Harz, dem Erholungs- und Reiseziel Mitteldeutschlands.

Es sind also Gründe genug vorhanden, gerade die Mansfelder Straße in einen Zustand zu bringen, der den gesteigerten Verkehrsanforderungen genügt. Bedenkt man die augenblicklichen und in naher Zukunft durch die Motorisierung zu erwartenden Bedürfnisse und vereißt damit andererseits die oft recht bescheidenen örtlichen Verhältnisse im gesamten Straßenzug vom Stadtturm bis zur Stadtgrenze, so wird man erkennen können, welche umfangreichen und schwierigen Aufgaben noch bevorstehen und noch zu lösen sind.

Anschließend werden aber auch durch kleinere örtliche Regearbeiten, wie etwa die erforderlich ausgeführte Juridierung des Borbes auf der Nordseite gegenüber der Einmündung der Weidenstraße, wodurch eine Einheimlichkeit herbeigeführt wurde, Verbesserungen geschaffen.



Kun.: Max-Hilberblent (Schaue)

Auf festem Untergrund wird die künftige Kleinsteinsplasterung der Mansfelder Straße ruhen

Die „Deutschmeister“ spielen zum Laternenfest

Das große Wettagprogramm - Kfz.-Halle auf dem Universitätsplatz

In den ersten Antünbungen war bereits erwähnt worden, daß in diesem Jahre das Laternenfest ihre Länge wahren wird, und zwar vom Freitag, 5. bis Montag, 8. August. Die Hauptveranstaltung mit Bootsfahrt auf der Saale und Feuerwerk an drei Stellen ist wie immer, auf den Sonnabend festgelegt worden, in diesem Falle auf Sonnabend, 8. August.

Schon wird bereits am Freitag, 5. August, als Auftakt zum Laternenfest in einer auf dem Universitätsplatz eigens zu diesem Zweck errichteten Kfz.-Halle eine Eröffnungsfeier stattfinden, die vor etwa 3000 geladenen Gästen vor sich geht und zu der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ namhafte Künstler von Bühne und Kunst sowie die Hoch- und Deutschmeister-Kapelle vom ehemaligen 1. und 2. Infanterieregiment 4 und das Otto-Friedrich-Orchester vom Reichender Leipzig verpflichtet hat. Diese künstlerische Veranstaltung wird am Sonnabend nachmittag und in den letzten Abendstunden nach Schluß der Laternenfestveranstaltung auf der Saale vor den Gästen, die von auswärts mit Sonderzügen nach Halle kommen, wiederholt werden. Am gleichen Abend nach Schluß des Feuerwerkes wird

außerdem auf der Nachtigalleninsel ein großes Volksfest eröffnet, das erst Sonntag früh 9 Uhr abgebrochen wird.

Am Sonntag, dem 7. August, beginnt vormittags 9 Uhr die mit einem Staffellauf der Betriebsportgemeinschaften des Gauces durch Halle eingeleiteten sportlichen Darbietungen auf der Nachtigalleninsel, mit denen ein Gauceitwettbewerb der Betriebsportmuttergruppen verbunden ist. Sonntag nachmittag wird unter der Leitung von Maxim Kalle dem Hallmarkt aus ein Kfz.-Wettbewerb stattfinden, der sich zum Volksfestplatz auf der Nachtigalleninsel bewegt, wo ritzliche Spiele veranstaltet werden. Während nachmittags und abends öffentliche Wiederholungen der künstlerischen Vortragsfolge in der Kfz.-Halle vorgehen wird, wird sich Volksfest für die Erwachsenen abspielen, ein Fest, wie es in diesem Ausmaß Halle bisher noch nicht gesehen hat.

Das vierstägige Laternenfest klingt aus mit einer Wiederholung dieses Volksfestes ohne die sportliche Darbietungen und ohne das Kinderfest am Montag, dem 8. August.

Der erste Gruß aus dem Ostpreußenlager

Telegramm des Oberbannführers Engel an die Mitteldeutsche National-Zeitung
Als ersten Gruß aus dem Ostpreußenlager unserer Hitler-Jungen laute geliebten Oberbannführer Engel folgendes Telegramm an die M.N.Z., die diesen Gruß hier dem Ostpreußenlager weiterleitet:

LOSZAINEN, 7. VII. 1938. = MNZ HALLE = 1000 GLEUEKLICHE HITLERJUNGEN DES STANDORTES HALLE GRÜSSEN U. OSTPREUSSEN ENGLI OBERBANNFÜHRER OSTLAND-LAGER AM LEGNERSEE BEI ROESSEL OSTPR.

Wechsel in der Leitung der Städtischen Volksbüchereien

Der bisherige Leiter der Städtischen Volksbüchereien, Dr. S. Siquenin, ist seit dem 1. Juli hauptberuflich in Jena tätig. Als sein Nachfolger ist Bismarckleiter Klapp von der Ratshühnerlei bestellt worden. Dr. Siquenin ist damit auch in seiner Eigenschaft als ehrenamtlicher Leiter aus dem Dienst der Städtischen Volksbüchereien für die Regierungsbücherei Weiden ausgeschieden. Die Volksbücherei wird bis zur Ernennung des neuen Leiters von dem Bibliothekar der Bismarckleite Franz Pirof kommissarisch geführt werden.

181 neue Wohnungen entstehen

Die Baugeschwindigkeiten im Monat Juni

Im Monat Juni wurden durch die Baupolizei insgesamt 216 Baugeschwindigkeiten erteilt. Hieron entfielen auf Neubauten für öffentliche Gebäude 2, für Wohngebäude 121, auf gewerbliche Anlagen und Wirtschaftsgebäude (Küchen, Schuppen, Kräftigungsanlagen) 2, auf Umbauten, die durch Aufstockung, Wohnungsteilung, Fallandenänderungen usw. veranlaßt werden, 72 Genehmigungen.

Die Wohngebäude sind beantragt als 100 Einmiltelwohnungen am Schleierstein Weg, Meißenerweg, Rucksdamm und in der Faulmannstraße als vier Zweifamilienhäuser am Kriewerweg, Krotusweg, in der Faulmannstraße und Barjealstraße und acht Mehrfamilienhäuser in der Seidestraße, Viktorienstraße und am Hildebergweg.

Der Knappheitsberufsgenossenschaft Weidenburger Straße 69 ist ein Verwaltungsgebäude und dem Reichsbauamt der Planung am Aufbau des Hindens und Schiftrasse genehmigt worden. Insgesamt find 181 Wohnungen genehmigt worden.

Die Neu- und Umbauten entsprechen einer Bauvolumme von rund 2 225 500 M³.

Volkszählung am 17. Mai 1939

Gleichzeitig Berufs- und Betriebszählung

In der nächsten Nummer des Teils I des Reichsgesetzblattes wird das im Reichswirtschaftsministerium und Reichsministerium des Innern ausgearbeitete Gesetz zur Vornahme und Ergänzung des Gesetzes über die Durchführung einer Volks-, Berufs- und Betriebszählung vom 4. Oktober 1937 veröffentlicht werden.

Die Volks-, Berufs- und Betriebszählung war durch Gesetz vom 4. Oktober 1937 für das Jahr 1938 angeordnet worden und sollte nach § 1 der Verordnung zur Durchführung dieses Gesetzes am 21. Januar 1938 am 17. Mai 1938 stattfinden. Die Ausdehnung der Zählung auf das Land Österreich hat eine Verchiebung der Zählung notwendig gemacht. Diese Verchiebung wird durch das neue Gesetz bestimmt, in welchem als Zählungstag der 17. Mai 1939 festgelegt wird. Für den Umfang der Zählung bleiben die entsprechenden Vorschriften der genannten Durchführungsvorordnung vom 21. Januar 1938 maßgebend.

Der Reichswirtschaftsminister, der die Bestimmungen zur Durchführung des Gesetzes erläßt, kann im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern Abweichungen bei der Durchführung der Zählung im Lande Österreich anordnen, soweit sie durch die besonderen Verhältnisse des Landes Österreich erforderlich werden.

Groß-Feuerwert auf den Brandbergen

Zum Festen des Hilfswerks „Mutter und Kind“ veranstaltet das Amt für Volkswohlfahrt, Kreis Halle-Stadt, am Sonnabend, dem 23. Juli, auf den großen Brandbergen, ein Groß-Feuerwert. Das Konzert beginnt bereits um 20.15 Uhr.

Aus der Fahrpraxis - für die Fahrpraxis:



SHELL hat für jeden Motor den richtigen Kraft- und Schmierstoff

Was bedeutet „Gelb-Rot“?

Gelb-Rot sind die weithin sichtbaren Kennfarben der SHELL-Tankstellen. Gelb-Rot ist für den Kraftfahrer das Symbol des Vertrauens nicht nur zu richtigen, sondern auch zu sparsamen Kraft- und Schmierstoffen. Hier erhält er SHELL, den leistungsstarken und doch wirtschaftlichen Kraftstoff, SHELL DYNAMIN für hochwiderstandsfähige Motoren und die unübertroffenen schmierreichen SHELL LUTOELE. Jeder Kraftfahrer kann eben für sein gutes Geld keinen höheren Gegenwert erhalten als die Qualitätsprodukte



„Blöde“ - interessantes Kapitel der Briefmarkenkunde

Ausstellung der größten Blödfammlung Deutschlands im Briefmarkenammer-Club „Hallenia“

Unter den vielen Sondergebieten, die der Briefmarkenammer bearbeitet, ist das der sogenannten „Blöde“ vielleicht das jüngste. In Deutschland ist das Blödfeld erst durch das Erscheinen zweier Briefmarkenblöde mit Darstellungen verschiedener Sportarten anlässlich der Olympischen Spiele im Jahre 1936 gebräuchlich geworden. Heute werden überall auf dem europäischen Festland Blöde gesammelt, ebenso in den Vereinigten Staaten, während England sich einstweilen noch bemüht ausschließlich in seinen Fachzeitschriften über dies Gebiet seine Angaben macht. Dagegen sind die bisher erschienenen Blöde in den deutschen Katalogen ziemlich vollständig verzeichnet, obgleich in unseren Fachzeitschriften die Meinungen über den Wert dieses Sondergebietes der Philatelie noch sehr auseinandergehen.

Sogar über die Begriffsbestimmungen dessen, was als echter Blödf anzusprechen ist und was nicht, herrscht durchaus noch keine Einmütigkeit. Man hat in den Sammlerzeitschriften die schmerzliche Frage nach Vorträgen und Ausdrücken zu klären versucht, so im hiesigen Briefmarkenammer-Club „Hallenia“ erstmalig im Winter 1934, als Dr. W. Schumann über „Blöde“ vorgetragen, genannt „Blöde“ sprach. Diefem Vortrag, der eines der ersten Klärungsversuche überhaupt gewesen sein dürfte, schlossen sich 1936 und 1937 zwei weitere Verhandlungen des gleichen Themas durch A. Dietrich (Leipzig) und Hauptmann Heiberg (Halle) an.

Die geführten Darlegungen Otto Blanteles in der „Hallenia“ über Blödf sind und waren nicht, herrscht durchaus noch keine Einmütigkeit. Man hat in den Sammlerzeitschriften die schmerzliche Frage nach Vorträgen und Ausdrücken zu klären versucht, so im hiesigen Briefmarkenammer-Club „Hallenia“ erstmalig im Winter 1934, als Dr. W. Schumann über „Blöde“ vorgetragen, genannt „Blöde“ sprach. Diefem Vortrag, der eines der ersten Klärungsversuche überhaupt gewesen sein dürfte, schlossen sich 1936 und 1937 zwei weitere Verhandlungen des gleichen Themas durch A. Dietrich (Leipzig) und Hauptmann Heiberg (Halle) an.

Der materielle Zweck aller Blödfausgaben besteht darin, daß durch einen Aufschlag auf jedes Stück über den Marktwert hinaus die Kosten eines Veranlagungsbedarfs werden können, was z. B. schon bei dem ersten Briefmarkenblock der Welt, am 15. Oktober 1896 in Belgien erschienen, der Fall war. Er diente ebenso wie seine zwei unmittelbaren Nachfolger der Werbung für die Briefhändler Weltkongress 1897, der 20. Jahrestagung im November 1906, kam in Luxemburg ein Gedächtnisblock an den Großherzog Wilhelm IV. heraus. Wegen seiner erstmalig vorbildlichen Ausgestaltung wird dieses Jahr von manchen Sammlern als das Geburtsjahr des Blödf angesehen.

Alle weiteren Blödfausgaben erfolgten in mehr oder minder geringer Auflage erst nach dem Weltkrieg, der erste Vertriebsblock im Oktober 1928 in Anlaß der Ausstellung in New York. Erst am 20. Stelle erschien auch in Deutschland zur Internationalen Postzeitschriftenausstellung 1930 ein Blödf. Aufßer

Preußen und Belgien, USA und Deutschland beteiligten sich bei 1936 an der Blödfausgabe auch die Niederlande, Dänemark, Frankreich, Ungarn, Polen, Australien, Nicaragua, Argentinien, Mexiko, die Schweiz, Japan, die Niederlande, Argentinien und Südamerika. Von den sechs deutschen Blödfen ist der bekannteste Hittlerblock vom April 1937 am vollstimmigsten geworden.

Der Vortragende zeigte zunächst die 52 Hittlerblöde Serien und wies dann auf die große Anzahl neuerer Blöde vor, darunter alle erreichbaren Blöde des gegenwärtigen Spaniens. Man kann sich von der Größe der Sammlung leicht überzeugen, wenn man weiß, daß der Korb mit Hittlerblödfen seiner Serie nicht weniger als 220 Altklumpenblätter beträgt.



So sieht ein „Blödf“ aus. Der hier abgebildete wurde zur Erinnerung an das 10jährige Bestehen der Deutschen Post herausgegeben

Schluß mit den Modeberufswünschen

Umfassende Berufsberatung der 1090 000 Schulabgänger Ostern 1939

Der Schulentlassungsbericht Ostern 1939, der rund 1 000 000 Ränge umfaßt, und zwar etwa 550 000 Jungen und 450 000 Mädchen, wird in den nächsten Wochen eine systematische Berufsberatung erfahren, die unmittelbar nach den großen Ferien beginnt.

Die Hauptvermittlung und Arbeitslosenvermittlung sowie die Reichsjugendführung haben die erforderlichen Vorbereitungen getroffen. Die HJ stellt ihre Organisation in den Dienst der großen Sache des richtigen Einlasses jeder heute so bringend benötigten Arbeitskraft, und die Reichsanstalt läßt durch ihre erfahrenen Sachbearbeiter die Jugend und die Elternschaft aufklären. Der nach staatspolitischen Grundsätzen erfolgte Einlass des Berufswunsches muß sich auf eine gefestigte weltanschauliche Haltung der Jugend stützen können. Sie bestimmend zu formen, ist eine der Erziehungsaufgaben der HJ, wie in den Arbeitsstellenlinien des Sozialen Amtes der Reichsjugendführung festgelegt wird. Die berufliche Aufklärung wird den Modeberufswünschen entgegen und wendet die Aufmerksamkeit und Meinung der Jugendlichen den nachwach-

armen und lebenswichtigen Berufen zu. Neben Elternhaus, Arzt und Schule bereitet auch die HJ, die in den Einheiten erlassen und vor der Berufsberatung lebenden Jugendlichen und stellt diese Beurteilung der Berufsberatungsgremien der Arbeitsämter zur Verfügung. Der Präsident der Reichsanstalt hat angeordnet, daß auf die Zusammenarbeit mit der HJ und dem BSW, größtes Gewicht zu legen ist. Die berufsunfähige Aufklärungsarbeit der HJ, erfolgt in erster Linie auf den Heimabenden, die während der Monate August, September und Oktober so durchgeführt werden, daß alle vor der Berufsberatung lebenden Jungen und Mädchen Ende Oktober 1938 durch diese Aufklärungsarbeit erfährt gehen sind.

Ein weiteres Mittel der beruflichen Aufklärung sind die Betriebsbesichtigungen, die den Jugendlichen einen unmittelbaren Einblick in die Arbeit geben. Allgemein sollen diese Besichtigungen ab August 1938 beginnen. Sie sind über die Gaujugendämter der DAF zu regeln. Aufklärungsabende für die Eltern werden allgemein im Herbst stattfinden.

Kein Arbeitsbuch vorerhalten

Immer wird noch verlangt, daß Meinungsverschiedenheiten das Arbeitsbuch des Gefolgschaftsmittels einbehalten. Grundbedingung aber ist der Betriebsführer bei Vornahme der Besichtigung verpflichtet, das Arbeitsbuch an den Gefolgschaftsmittel zurückzugeben. Das gilt selbst dann, wenn das Gefolgschaftsmittel vertraglich vorerhalten wird.

Handelt der Betriebsführer diesen klaren Bestimmungen zuwider, dann liegt er sich der Gefahr von Sühneerkenntnissen aus. Eine Neueinstellung bei einem anderen Unternehmen ist nur bei gleichzeitiger Vorlegung des Arbeitsbuches gestattet. Daraus ergibt sich, daß bei Vornahme des Arbeitsbuches der Sühneerkenntnis der entsprechende Lohn zu erfolgen ist, wenn das Gefolgschaftsmittel nachweisen kann, daß ihm die Aufnahme einer neuen im

angeboten oder von ihm antretbaren Stelle nicht rechtzeitig in seine Hand gelangt.

Im übrigen hat das Arbeitsgericht in Neudorf in einer Entscheidung klar zum Ausdruck gebracht, daß die Verpflichtung zur Vorlegung des Arbeitsbuches an dem gleichen Tag zu erfüllen ist, an dem die Besichtigung endet.

Erfolge der Arbeitsbeschaffung

Wohle Freude, heute durch Deutschland zu fahren, die Strassen sind nicht mehr so leer, der nicht mehr. Ueberall ist es wieder erlirnt wieder die angewohnte Sauberkeit und Ordnung, in welcher Richtung wir uns auch bewegen, sehen wir Kunst. Gigantische Straßen mit gewaltigen Neubauten entlocken allerorts die Herzen eine unerschöpflichen Landstrassen aber sind zu vorzüglichen Kaufvertriebsabern geworden. Wir nähern uns den Städten. Ein Kaufvertrieb hat die Worte erhalten, wir haben auf mächtige neue gebaute Neubauten. Im Süden der Städte überlagern wir breite neue Straßen, über die ein vielfacher Kraftwagenverkehr brandet. Ueberall sind die Straßen zu eng geworden. Jede und kein Baum Häuserreihen weg, um dem neuen Leben Luft zu lassen. Die größten Städte Deutschlands erhalten ein neues Gesicht. Unsere Pflanz, unsere Wälder, ein vererbtes, sind wieder noch froher Bewegung.

Auf dieses beständige Gesichtsbild kann mit Stolz die Arbeiterbewegung aufbauen. Sie kann manden Verdienst an deutschen Aufbau für sich in Anspruch nehmen und ebenso die Volksgenossen, die als Vorkämpfer für die Arbeitsbeschaffung waren wichtige Beiträge am großen Werk und ihr Aufgabengebiet ist mit der Größe der Leistungen nur gewachsen.

Auch jetzt wieder werden die braunen Gläsermannern und werden für berechtigtem Gewinnplan wieder bei fortigem Gewinnentwurf ihre willkommenen Gaben aus.

Unfälle am Arbeitsweg im Vertrauensrat

Am Einernemalen mit dem Sozialrat hat das Amt Gesetze Selbstverantwortung der DAF, den Vertrauensräten der Betriebe im Zuge seiner regelmäßigen Besichtigung der Unfallgefährden auf dem Arbeitsweg und setzen sich berechtigtem Gewinnplan wieder bei fortigem Gewinnentwurf ihre willkommenen Gaben aus.

Wir gehen aus...

Stadtheater: 20 Uhr Maria Magdalena.
Ri-St: Jugend.
Hof-Theater: Spiel auf der Tenne.
GZ am Theater: Heute und morgen ein Spiel.
GZ: Große Wirtschaft: Signale nach London.
Capitol: Ramecaud auf See.
Zoll: La Habana.
Drei: Täglich von 8 Uhr bis Eintritt der Dunkelheit.

CT. Niederplatz:

„Jette“

„Jette“ ist einer von den Filmen, die verzaubern, weil sie neben dem Reizen und den Reizen des Aufsehens auf seine Sinne gesonnenem, vielmehr ihn in eine ganz vor ihnen bestimmte Richtung weisen. Filme, die, wie dieser und wie schon mancher Leben einer Film das Reich des Unbewussten photographisch abspiegeln, abspiegeln in seiner Situation und in seiner Gefährdung Raum oder Zeit, Eigenes zu denken, etwa gar psychologische Vermutungen anzustellen. „Jette“ ist die Persönlichkeit, mit der dem Zuschauer das zum Bewusstsein kommt, ein Bewusstsein dafür, daß die schon mehrfach geübte Technik hier auf eine höchste Spitze getrieben wurde.

Wir sind gewohnt, eine längere Erzählung im Film unterbrochen und verzerrt zu sehen durch eine Ueberblendung, die mitten in die bisher erzählte Handlung bildlich hineinragt. Die neuere Methode, das weiter geforderte Material durch kurze Bildchen zu erläutern, ist zeitlich, dabei etwas anstrengend. Die Handlung, so wie sie angefaßt wird, fälltler, der Zuschauer kann sie wagen wie einen jeder verdächtig gläsernen Briefschreiber, und alle nach Geduld zu warten, bis durch ein andere der geschlossenen Blöde auf ihren Reiz bliden. Eine Geschickte Maupassants liegt ihr zugrunde, aus dem Leben der Verfasser selbst im die Jahrhundertumde, ein in der Schilde rung von Zeit und Raum geistreiches Dokument, das Herz und Antisemitismus gefischt micht.

Am vollendetsten ist diese Wiedlung in der Kurzfilm Dardi gelungen, die in Käthe Dorsch eine faszinierende Darstellerin findet. Der Mann, der die Augen und die Hände, alles steht in Einklang mit der Aufmachung, die die Zeit vorzieht, mit der erregend durch lästigen Rolle. Ihr zur Seite steht als innerlich unbetelligter Lebensgenosse Johannes Niemann, fast stets in Begleitung eines jungen Freundes und in diesem Kreis erfindet Albert Matzeroff. Dieser wirkt so sehr durch seine gemiddene Erscheinung, daß er seinem hohen Anteil wenig an überlegendem Spiel bräunlichen braucht. Er und die beiden Tielrolle, Aukt Selbstern, ergeben zusammen das, was man ein schönes Paar nennt. Die zierliche Aukt Selbstern spielt die artie, noch ganz ungeübt von Problemen im Leben wachsende Jette in einem jung, daß sie in unbewegten Augenblicken ein sehr feines junges Tier gemacht — so sehr scheint durch die kindlichen Züge das Weisheits der Jugend. Ihre Leistung ist groß und schön, die Darstellung ihrer Persönlichkeit nicht nur harter Wirkung. Sie ist eben eigenartig wie die gelamte Willen-Schilderung, die die einzelnen Charaktere sehr scharf erfaßt und mit wachem Schönheitssinn aufnimmt.

Ingeborg Riller.

CT. Große Wirtschaft:

„Signale nach London“

Dieser am geführten Tage angekauften Film kann zweifellos mit zu den besten gezählt werden, die wir bisher aus Amerika erhielten. Bei aller Rücksichtnahme auf die eigenartige Mentalität ihrer Landsleute haben die amerikanischen Filmleute in diesem Gebiet des historischen Films bereits so manche Leistung aufzuweisen, die auch bei uns Anerkennung gefunden hat. „Signale nach London“ ist ein gutes Beispiel für interessante und schnelle Handlung, geschickliche Stoffe hier der Werbung der großen Reichsregierungsgesellschaft Londons in London, die aus bestimmten Anfängen für zur Weltfirma entwickelte. Fincin bilden die Ereignisse des ausgehenden 18. Jahrhunderts, die französisch-englische Auseinandersetzung wird ihre Schatten, ja sie wird zum tragischen Mittelpunkt des Geschehens, das schließlich doch zur guten Lösung gebracht wird.

Wie gelangt ein durchaus ernst zu nehmender Film voller nerventzerrter Spannung und im historischen Kolort zu getroffen. Eine Reihe famos spielender Schauspieler sind hier mit Erfolg eingesetzt. So Madeleine Carrill, eine schöne, ausdrucksvoll spielende Gade, Artime Gomez ein energischer, stielbewusster junger Kaufmann, Sir Guy Canning u. a. m. Da auch die Synchronisierung sehr glücklich ist, hinterlegt der Film „Signale nach London“ in jeder Beziehung härteste, nachhaltige Eindrücke.

Kurt Simon.

Fünf gewonnen Fünfhundert

Die Oberflächler im „Fischer Urwelt“ sind tüchtige Leute. Sie verstehen sich nicht nur aufs Gerieren, sondern auch aufs Verirren. Die drei Angestellten, die gelten dort zu Mittag essen, sind ihren Verirren aber sehr denbar. Sie sind nämlich doch verirrt worden, je hundert Mark zu gewinnen, und brauchten dafür jeder nur einen Groden zahlen. Ein Geschäft, über das sich reden läßt. Die zwei reichsten Groden zahlen zwei Oberflächler dazu, und auch sie bekamen ihren Fünfhundert bezahlt. Da sie die Anstifter der ganzen Unternehmung waren, — sie ärgern sich nämlich immer darüber, daß die Braunen Gläsermannern oft zu unbescheiden auf dem Vorteil haben — hätten sie eigentlich einen großen Anteil verdient. Aber sie sind auch zu gutredend.

Bitte - einmal überallhin

Als Auskunftsbearbeiter im Reisebüro

Sie alle, die Sie ja schon einmal in einem großen Reisebüro gewesen sind, kennen den Mann, der hinter dem Auskunftsfahler steht, denn auch Sie wollen doch zunächst vor Eintritt Ihrer Reise Auskunft einholen. Meistens gehen die Auskunftsbekundigen in einer langen Schlange vor dem Schalter, besonders während der Großkampagne, wie zum Beispiel in diesen Wochen zum Ferienbeginn. Ein buntes Stimmengewirr ist besonders beim Abhörtreten zum Schalter zu vernehmen. So hört man zum Beispiel: „Schnellwagen nach München leider ausverkauft! ... Ja, hat Kurswagen, brauchen nicht umsteigen ... 16 Uhr 30 heißt um 2/3 Uhr nachmittags ... Mein Perlenzoo haben keinen Speisevorrat ... Ausgeschildertes Hotel direkt am Bahnhof ... Natürlich muß man kein Gepäck verpacken ... Zwei wunderschöne Etplätze am Fenster ... Aber Sie lagten doch ausdrücklich Raucher. So, Sie sind jetzt erstirkt! ... und so woggen sie alle heran, vom frühen Morgen bis zum späten Abend. So mancher Reisende bedauert diesen armen Mann hinter dem Schalter, wieder andere finden so etwas begreifend, abwehrend, uninteressant, kurzum auch dieser wie jeder Beruf hat seine Licht- und Schattenseiten.

Sie ist fast ein mehr zu tun als gerade Montage. Natürlich, Sonntags hatten unsere Kunden Zeit - heute kommen sie nun zu uns mit lauter ganz kleinen Zeitfragen voller Fragen: da leben wir uns gegenüber am Schalter und kommen vom Hunderten ins Tausende, von der Hauptfrage über die Nebenlinien auf die Privatbahnen und vom Flugzeug über die Eisenbahn zum Autoabus und sie wollen alles ganz genau wissen. - „Ma c'est fin", wirt einer in die Debatte - er will durchaus nach Malcesine. Nun, ich bin selbst schon weit herumgekommen in der Welt, ich wüßte zufällig: Malcesine liegt am westlichen Ufer des Gardasees. Noch schlimmer ist es, wenn unsere Kunden nach Orten, die weder Bahn noch Karstifikation haben, rufen wollen. Dann müssen wir oft Stundenlang suchen und telefonieren und die Bücher wälzen, und der Kunde verliert manchmal wieder die Geduld als unleserlich.

Ah, die Kunden! Da haben sie einmal irgend etwas gehört von irgendeinem Ort, da um d in g s t e u m soll er liegen und man soll mit dem Dampf bisfahren können aber sie haben keinen Schimmer mehr. „Rupari" müßte neulich einer wissen und „Lignano" ein anderer; beide Orte liegen abwärts vom Ver-

kehr: der eine bei Ragusa, der andere bei Salsiana, und es hat sehr viel Zeit und Mühe gekostet, das zu erfahren. Aber schließlich muß ich sagen, finden wir doch alles, und was wir einmal gefunden haben, vergessen wir nie wieder. Rührig war große Aufregung: eine Dame fragte mich ja - ob ich ihr nicht sagen könnte, wohin ihr Mann gefahren sei, so und so lähe er aus, klein dick und einen grauen Anzug hätte er angehabt und er sei weg. Das ganze Reisebüro hat sie in Aufregung versetzt.

Ein altes Mütterchen will nach einem Ort bei Polen fahren, sie war da einmal vor ein paar Jahrzehnten - und natürlich weiß sie nicht den jetzigen polnischen Namen, sondern nur den damaligen deutschen, aber auch den weiß sie nicht, sie hat ihn vergessen. Man da blieb mir weiter nichts übrig, ich mußte ihr aus einem alten Fahrplan sämtliche Orte um Polen vorlesen, bis er ihr wieder einfiel.

Zur Entschädigung kann man dann wieder mal lachen. Viele Leute sind so furchtbar nervös im Reisebüro - da war zum Beispiel ein junges Mädchen, das wollte den Fahrpreis von Halle nach Hannover wissen. „Welche Klasse?" fragte ich - da flüstert sie: „Untersprima!"

Ein anderer wieder erkundigt sich, wann der 2. Zug nach Polen in Berlinsteig ist, und ein alter Student fragt, ob man in Griechenland mit Kleingeld durchkommt. Ob er wirklich glaube, daß der Schulpfarrer dort aus Beirut in Hexametern mit ihm spricht?

Ein anderer Kunde beistellt ihm Bettplätze von München nach Rom und will, wir sollen die Order brüßlich weitergeben, es sei ja noch vier Tage Zeit. Ich sage ihm, daß im ganzen internationalen Reisebetrieb Bestattungen nicht

brieflich bestellt werden können - briefliche Order ist gar nicht üblich, zumal nur noch vier Tage Zeit waren, wir bekommen dann gar keine Antwort.

Täglich gehen eine große Anzahl Anfragen auf brieflichem Wege bei uns ein - teilweise aus allen Teilen Deutschlands. Darunter kommen mir auch ein paar „Stammkunden", die immer wieder an uns schreiben. Wir kennen die Leute schon: es sind meistens einfache Menschen mit wenig Geld, aber mit der großen Sehnsucht nach der weiten Welt im Herzen - ihr Schicksal spielt sich irgendwo in einer deutschen Kleinstadt ab. Da lesen sie sich in ihren freien Stunden hin mit Atlas und Kursbuch und entwerfen die herrlichsten Reisen, die sie niemals ausführen werden. Und wir müssen ihnen die genauesten Daten geben: die Fahrzeiten und Kilometerzahlen und Besichtigungen und Preise - das schreiben wir ihnen alles auf und dann machen sie - eine Faktour durch den Satz. Trotzdem es sind mir liebe Kunden, denn sie sind wahrhaftig treuhaftig.

Da haben Sie nun das Reisebüro, wie es meint und laßt. Wissen Sie, ich kann nicht fliegen. Ich dachte immer, mir von der Auskunft haben es besonders schwer; aber schließlich hatte ich einmal den Kollegen von der Fahrartenausgabe zu vertreten - ich sage Ihnen, der hat's auch nicht leicht! Entwippen sich zum Beispiel folgende Fragestellung: „Ich möchte den ersten Morgenzug nach Stettin!" - „Bitte hier - zu welcher Klasse?" - „Zweiter!" - „Bitte - Vorkarte?" - „Bitte." Gut, ich mache die Fahrkarte fertig und die Vorkarte und wie er jedes bekommt, stellt sich heraus - er will nur bis Angermünde fahren.

schönen Städte der Welt - seinen Besuchern an Schenkwidigkeiten der Kunst und Architekturs. Darüber hinaus erstreckt sie mit verdorrten Aufnahmen, geschmückte Schrift einen Aufzug über die Salzburger Festspiele 1938, der wertvolle Einzelheiten über das Programm und über die Künstler gibt, denen die Festspiele der verschiedenen Darbietungen anvertraut ist. Die Schrift ist in einer hohen Auflage in deutsch, englisch, französisch, italienisch und holländisch erschienen und in allen Reisebüros zu haben.

Salzburger Festspiele

Eine neue Werbefahrt

Anlaßlich der Salzburger Festspiele 1938, die am 23. Juli beginnen, ist eine besondere Werbefahrt erschienen, die dem Leser einmal alle gemäßigten Einzelheiten über den Spielplan, die Eintrittspreise, die Reiseverbindungen, u. a. m. mitteilt, sobald eine fesselnde Schilderung geben wird, was Salzburg - nach U. von Humboldt oft zitiertem Urteil eine der drei

Ober - ein anderer Fall, der sich immer wiederholt: der Kunde verlangt eine Fahrkarte da und da hin, und wenn die Fahrkarte fertig ist, zieht er einen Schein aus der Tasche, der zur G m d i g u a g e erforderlich ist. Ich denke immer, die Kunden genießen sich, gleich zu sagen, daß sie Fahrpreismäßig haben - aber das ist doch unredlich und hält doch den Betrieb nur auf.

Bei der Ausgabe der Vorkarten sind so viele Kunden gereizt darüber, daß wir nicht garantieren können, ob ihr Platz ein Vorder- oder Rückplatz sein wird und denken nicht daran, daß die Reisbahn heut noch nicht über daselbe reiche Wagenmaterial verfügt, wie vielleicht vor dem Kriege, daß die Züge also zusammengeheißt werden müssen, wie sie nun eben stehen. Wir können nur einen Unterschied in bezug auf einen Fenster, Mittel- oder Gangplatz machen und wer sich rechtzeitig seinen Platz besorgt, bekommt ihn eben am Fenster.

Aber viel schlimmer ist es für mich, wenn unsere Kunden Worten fänden. Die meisten setzen Reisbuch und dann steht die Sache so aus: „Bitte eine Fahrkarte zweiter nach London für Herrn X.", „Abends oder Morgenzug?" frage ich, „Über Olende, Wiltshire oder hoch von Holland?" schiefen sie - und als Folge entweder sofortige telefonische Rückfrage, wenn dies möglich ist - oder Umkehr des Botengängers.

Kennen Sie eigentlich unsere Statistik? Über von uns Auskunftsbearbeitern hat ein Formular mit verschiedenen Spalten für die einzelnen Länder und über Landfahrkarten zum Beispiel nach einem Bad im Schwarzwald, so wird die Spalte „Schwarzwaldbad" angekreuzt, abends werden die Kreuze abdiert - und so erzählt man die Reisefahrt und Vollständigkeit der einzelnen Reisefahrt.

Und damit sind wir bei der interessantesten Seite unseres Berufs. Wissen Sie, ich habe meinen Beruf, ich empfinde lo etwas wie Begierlichkeit; jeden Morgen, wenn ich so hinter meinem Schalter sitze und Menschenmengen mögen heran und alle wollen etwas wissen und murmeln ein dröhnendes „Hilf mir, hilfe mir, hilfe mir" und fragen dies und das immer mit der angeborenen Höflichkeit „Gnädigsteden Sie, Verzeihung, darf ich einen Moment hören", dann sage ich immer zu mir: Junges, sage ich, du bist doch der Beste für das Hotel „Zur ganzen Welt"! Bei mir müßte sie alle vorbei - und ich gebe ihnen die Schlüssel und sage ihnen Bescheid. In den Köpfen dieser Menschen hier spielen tausend Träume von Reisen und Abenteuer, von Ruß, Glück und Erholung, und wer erzählt ihnen zu diesen Träumen? Ich! Und ich kenne meine Schalterfahrt und sage: „Aber den Globus, Madame? Samoil - aber nur wie mich!" H. Sessler.

Uns Vergnügung des Riesengebietes! Preiswerte Einzelpauschalreise nach Hain im Riesengebiet. Eine Woche ab und bis Halle zur Mh. 26.80. Beliebige Verlängerung möglich! Veranstanter: Hapag-Reisebüro Halle 5.

Hundshübel im Erzgebirge Gasthaus „Goldner Hirsch“ Herrlich gelegen mit wunderschönen Tannenwäldchen, 4 km vom Beresee, „Hilfsteil" sowie Radtambad Oberschlenn, mitten im Auerberg- und Kühberggebiet.

An der schönen blauen Donau (Gottschalkfesten mit Donaudampfer) Nach WIEN 3 Tage / Jeden Samstag Gesamtpreis ab 12. bis Passau RM 65.- Nach WIEN und BUDAPEST 7 Tage / 18. Juli, 15. Aug., 17. Sept. Gesamtpreis ab 24. bis Passau RM 160.-

BAD Oeynhausen PREUSSISCHES STAATSBAD HERZ NERVEN RHEUMA GELLENKE GANZHEILIG KURZEIT

Bäder-Anzeigen haben in der MNZ Erfolg! KLAGENFURT Hotel Moser Verdino Klagendorf / Altrenommiertes Haus / Sehr mäßige Preise / Vorzügliche Wiener Küche / Thermalbäder mit direktem Quellschlut

Wien ladet ein Hotel Sacher Wien an der Stationen gelegen, mit seiner hervorragenden Küche, Restaurant - Bar und das bekannte Café Sacher mit seiner weltberühmten Original Sachertorte und dem Wiener Schokoladen-Kaffee. - Seit seiner Gründung (1878) in arischem Besitz. IV. Bezirk Hotel Erzherzog Rainer 100. Wiedner Hauptstraße 97/99, 5 Minuten zur Oper. 120 Zimmer, ab 8.- RM. 40 Badeszimmer. Jeder Komfort. Café, Weindiele.

Jirenburg DER LUFTKURORT AM FUSSE DES BROCKENS 12 TÄGIGE ANWOHLISCHE Ankauf Sonntags, Prüfung Freitags Prospekt fordern von Sport-Hotel Gerardo (Hartz) Ref. in allen Großstädten

KRONACH im Frankenwald schöner Ferienaufenthalt in schönster und ruhiger Lage. Zimmer mit 1 u. 2 Betten, f. w. Terrasse, Garten, gute Küche. Pensionpreis RM. 3.80 - 4.00 FREDENHEIM J. HOEF bei der Festung

BADGASTEIN DAS HISTORISCHE HEILBAD DER DEUTSCHEN Nerven-Gelenks- und Allers-Krankheiten

Hotel Elisabethhof 230 Betten / Thermalbäder / Hotelpark / Garagen Parkhotel Bellevue am Kurpark, Haus ersten Danges von jeher bevorzugt / 360 Betten Zentralgarage Hotel Weismayr ruhiges Hotel / erstrangiges Haus / 120 Betten Aller Komfort / Großgarage

Hotel Lothringen Mod. Komfort. Appartements mit Privat-Thermalbad. Alle Zimmer mit Vorzimmer und Toilettenraum oder Balkon. Thermalbäder in erster Lage

Pörtschach am Wörthersee Hotel Werzer-Asoria 40 Betten / Gr. Park / Strandbad / Tennis / Strandbassein / Garagen / Beste Wiener Küche / Saison bis Oktober

Velden am Wörthersee Hotel Schloß Velden direkt am See / Aller Komfort / Großer Park / Das Haus eigener, vornehmer Nolz

Denken Sie bei der Wahl Ihres Urlaubsortes an die MNZ-Inserenten

Bad Hofgastein Dem schaffenden Deutschen neue Kraft und Lebenslust durch die Thermen Bad Hofgastein Auskünfte durch die NS.-Reisebüros und durch die Kurkommission

Graf Zeppelin / Ein Leben im Dienst der Nation

Zu seinem 100. Geburtstag am 8. Juli 1938

Als die Tübinger Studenten dem Grafen Zeppelin in Friedrichshafen an seinem 70. Geburtstag zuteilten, da sprach der kühne Erfinder, über dessen Tat die ganze Welt staunte, den merkwürdigen Satz: „Meine Freude hat sich freigegeben von dem drückenden Gedanken, daß alle diese Erfindungen einer weitgehenden Verwirklichung meiner Zeitungen entzogen. Grundet sich mein Tun doch nur auf die ersten Wissenschaften und beruhte nicht der hohen Geistesarbeit philosophischer Spekulationen. Da brauchte mir nicht Überzeugung und Glauben zu helfen, sondern Rechnung, Logik und Verlässe reichten eine Gewissheit an die andere.“

Nichts kennzeichnet das Wesen dieses Mannes mehr als dieser Ausdruck der Demut, die in dem Erfinden eine Selbstvergessenheit feilt liebt. Zeppelin fühlte sich kein ganzes Leben lang als Wegweiser, der seinen Weg dem Drange, seinem Volk und Vaterland zu dienen; in ihm lebt der Trost und die Fähigkeit des Schwärmers, der die Arbeit liebt um der Arbeit willen. Das treibt den jungen Leutnant auf die Universität und von da zum Stabe des Generalquartiermeisters; im nordamerikanischen Sezessionskrieg mit Zeppelin einige Jahre später des Kriegsanstalters durch den Ernstfall von Grund auf kennenernen. Eigenbräutig läßt ihn während dieses Aufenthaltes in Amerika zu dem fähigen Entschluß kommen, zusammen mit vier Begleitern den Quillen des Mississippi nachzufliegen. In einem wüsten Gebiet leben die kühnen Forscher Hunger und Durst, bis sie unerwarteter Sache zurückkehren mühen.

Die Kriege der Jahre 1866 und 1870/71 geben dem jungen Offizier Gelegenheit, seine Ausrüstung in den Dienst der großen Gemeinschaft zu stellen; das eine Mal durchläuft er in voller Uniform nach anstrengendem Ritt, als die Kräfte seines Pferdes erschöpft sind, den Weg in bei Mädelburg um einer mütterlichen Division aus einer kritischen Situation zu helfen; das andere Mal reitet der Generalstabskapitän in deutsch-französischen Krieg mit den anderen Offizieren mitten durch die feindlichen Vorposten, um wichtige Nachrichten zu bringen. Am Scheurerhof, in der Nähe Frohnhelmers, wird die kühne Patrouille von zwei feindlichen französischen Kanallern überfallen. Graf Zeppelin kann auf abenteuerliche Weise entkommen.

Ein solch tapferer und entschlossener Offizier findet Ehre und Anerkennung. Eine Zeit lang ist Zeppelin Militärabteilungsleiter in Berlin, dann führt er wieder als Generalleutnant in Sargburg in Leistungen eine Kanalarbeitertruppe. Aber im Jahre 1891 nimmt Zeppelin seinen Abschied. Einen großen Gedankensatz, der ihm nie verläßt, gilt es durchzuführen: Schon im nordamerikanischen Sezessionskrieg und später im deutsch-französischen Krieg erkennt er die Wichtigkeit, die der Ballon für die Erkundung leistet. Wenn der Ballon erst lenkbar wird, ist dann nicht die Möglichkeit gegeben, künftige und strategische Maßnahmen leicht und sicher durchzuführen? Das Soldatenwort treibt den Reitergeneral auch nach seiner Betriebsabteilung zu führen. Auf drei Jahre später legt Zeppelin einer dem Kaiser berufenen Kommission seine Pläne

vor. Monarch Kaiser und Staat lehnen freundlich aber entschieden ab. Zeppelin arbeitet weiter; er stellt seine ganze Tatkraft und sein ganzes Vermögen in den Dienst der großen Sache. Mit der Entschlossenheit eines von der Idee Begeisterten stürmt er ein Hindernis nach dem anderen. Zwanzigjährig Jahre ist der Erfinder oft, als es ihm endlich gelingt, sein Luftschiff manövrierfähig zu machen. Aber die staatliche Unterstützung läßt immer noch auf sich warten. Zeppelin veröffentlicht seinen „Notruf zur Rettung der Luftschiffahrt“. Eine Forderung muß sein Unternehmen retten. Da greift endlich der Staat ein, als Zeppelin durch erfolgreiche Flüge die Verwendbarkeit seines Luftschiffes zeigt. Aber da sehen wiederum die Kräfte ein. Sie wechelt mit Niederlage, Freude mit Enttäuschung. Doch Zeppelin hat die Liebe des deutschen Volkes gewonnen. Überall, wo sich der weiße Riese am Himmel zeigt, da regt sich der deutsche Stolz über die Größe und Leistung eines Mannes, der immer nur Diener sein wollte. Alle Welt muß anerkennen: Zeppelin hat das Problem des lenkbaren Luftschiffes gelöst. Am 4. August 1908 tritt Zeppelins Luftschiff seine große Fahrt über die deutschen Geete an. Unbegreiflicher Jubel überall, wo sich das

Riesenschiff zeigt. In Konstanz, Basel, in Straßburg, in Karlsruhe, in Speyer, in Mannheim, in Metz und in Stuttgart läuten die Glocken und überall grüßen die Menschen das Flugschiff als ein Symbol deutscher Erfindungskraft. Da muß der „Zeppelin“ in Escherbingen am 5. August landen. Das Weisemetal eines Rages ist geschnitten. Ein Sturm bricht los, reißt das Luftschiff aus den Äthern, eine Gestalt wird in die Höhe gehoben und wieder zu Boden geworfen, der Ballon entzündet sich. Feuer verflüchtigt Zeppelins stolzes Werk.

Der Unglückstag von Escherbingen weckt den Dilettanten der deutschen Nation zur nationalen Tat. In kurzer Zeit sind sechs Millionen Mark zusammen. Graf Zeppelin hat die Liebe eines ganzen Volkes; das muß ihn trösten, wenn in den folgenden Jahren Unglück auf Unglück folgt. Allein im Jahre 1910 gehen drei große Luftreisen durch Nord und Westeuropa ab.

Inermüdbar müht der Erfindergreis die Zeit zu neuen Verbesserungen. Im Jahre 1913 darf er sein hohes Werk in Wien zeigen. Ein Jahre später muß das lenkbare Luftschiff seine Probe im Krieg bestehen. Graf Zeppelins



Englands Handelsmarine wird für Hilfskreuzerdienste ausgebildet

Die beiden Unterseeboote „Olway“ und „Osiris“ der schwereren Klasse der britischen D-Bootflotte liegen zur Zeit in einem Londoner Dock, wo sich auf ihnen die praktische Ausbildung der Offiziere der englischen Handelsmarine vollzieht, die in ähnlichen Kursen mit dem Ziele, im Kriegsfall Hilfskreuzer-Dienste versehen zu können, erfolgt. Das D-Boot „Olway“, das gerade im Hafenbecken wendet, hat eine Wasserverdrängung von 1870 Tonnen und 54 Mann Besatzung, die „Osiris“ (rechts an der Seite) hat 2050 Tonnen Wasserverdrängung und 50 Mann Besatzung. (Ruhm: Scherz)

größte Hoffnung wird sich erfüllen; sein Luftschiff soll den deutschen Armeen zum Siege verhelfen. Sein Plan steht fest: Eine ganze Flottille von Luftschiffen soll überlandend England angreifen. Die Diplomatie durchkreuzt den Tatwillen des alten Liebergenerals. Die Luftschiffe freuzen nur einzeln oder höchstens zu zweit oder dritt in größeren Abständen über England, das sich immer mehr und mehr in der Luftabwehr verstofflicht. Aber eine solche Genugtuung ist ihm allen Reitergeneral im Weltkrieg, den er mit glühender Seele erlitt, doch nicht. In der Seeflotte am Stageral leisten seine Luftschiffe wertvolle Dienste, sie beobachten und melden den Standort der feindlichen Seeschiffe, die vor der unerhörten Zeitlung der deutschen Flotte den Rückzug antreten mühen.

Der Dienst am Vaterland, der Zeppelins ganzes Leben und Streben bestimmt, feiert einen stolzen Triumph. Und wie eine Tropfenzeitung klingt es, wenn der Neunundsechzigjährige im vierten Kreisjahre, am 8. März 1917, auf seinem Totenbett das letzte Wort spricht: „Ich habe das volle Vertrauen.“

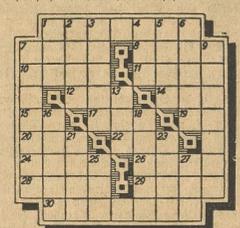
Dr. A. H.

Mit den Augen der Liebe

In England werden fernliebende Liebertragungen jetzt auch im Kino gezeigt. Für Frauen, deren Männer viel außer dem Hause sind, ein tröstlicher Grund mehr, um fleißig ins Kino zu gehen. Bismarck sieht man doch einmal, wo er und wie er. ... vor allem aber, was er ...

Unser Kreuzworträtsel

„Schiffsteller der römischen Antik“



Wortkreuz: 1. Hebe Vorrichtung, 2. Abel zusammengehörige Teile, 3. Getriebeart, 10. Baum, 11. Name der letzten überlebenden Antiken, 12. Identifizierendes Merkmal, 13. Verdrängung, 14. Verdrängung für eine Verdrängung, 17. europäische Hauptstadt, 19. Zeichen für ein Zentium, 20. Antriebsmittel, 22. Verdrängung, 24. Name eines Metalls, 25. Beobachter, 28. Beobachtung, 29. Bergschiff, 30. Hebe Vorrichtung.

Wortkreuz: 1. altromischer Zähler, 2. Verdrängung, 3. altromischer Zähler, 4. altromischer Zähler, 5. altromischer Zähler, 6. altromischer Zähler, 7. altromischer Zähler, 8. altromischer Zähler, 9. altromischer Zähler, 10. altromischer Zähler.

Wortkreuz: 1. Verdrängung, 2. Beobachter, 3. Beobachtung, 4. Beobachtung, 5. Beobachtung, 6. Beobachtung, 7. Beobachtung, 8. Beobachtung, 9. Beobachtung, 10. Beobachtung.

Wortkreuz: 1. Verdrängung, 2. Beobachter, 3. Beobachtung, 4. Beobachtung, 5. Beobachtung, 6. Beobachtung, 7. Beobachtung, 8. Beobachtung, 9. Beobachtung, 10. Beobachtung.



16. Fortsetzung
„Ich frage überhaupt keine Mißge!“
Erinnerte der Vize. „Ich will es Ihnen sagen, aber es ist nicht zur Veröffentlichung in Ihrem Werkblatt bestimmt.“ Er machte eine Pause und ließ sich über seine Kinnalteln. „Als wir da drin waren...“ er zeigte auf das Zimmer des Renngeräts... „sagte dieser Ratmer seinen Hut neben mich auf den Tisch, an dem ich saß.“
„Er machte eine Pause. Did fiel ungeduldig ein. „Na, und? Daran ist noch nichts Besondere.“
„Natürlich nicht“, sagte Mr. Budd langsam. „Aber er braucht ein Haarwasser, dessen Geruch mir bekannt vorkam.“
„Did farrte ihn ungläubig an.
„Sie meinen...“, begann er.
Mr. Budd nickte.
„Totenflut“, sagte er. „Wie an der Waise, die Green in der Hand hatte, und an dem Mörder.“
„Sir Godfrey Latimer?“ rief Did hervor.
„Ausgeschlossen! Das muß Zufall sein.“
„Nicht leicht“, sagte Mr. Budd gähnend. „Aber er ist trotzdem eigenartig und höchst interessant.“

bracht hatte, in dem er wohnte. Er warf dem Fahrer einige Geldstücke zu, trat höflich ein und fuhr mit dem Hut nach seiner Wohnung.
„Er füllte sich kaumregend, eine vage Furcht überherrschte ihn. Mit zitternder Hand hielt er den Schlüssel ins Schloss. Ein Diener kam ihm entgegen und nahm ihm Hut und Handtasche ab.
„Wünschen Sie das Diner zu selben Zeit wie gewöhnlich, Sir?“ fragte er.
„Gowan farrte ihn gefesselt abwesend an. Er verlorb nicht leicht.
„Was denn?“... „ach so... natürlich! Bringen Sie mir in mein Arbeitszimmer... ich habe zu tun und wünsche nicht gestört zu sein.“
Mit raschen Schritten querte er die Halle, öffnete die Tür zu seinem Zimmer, trat ein und ließ sich hinter sich zu. Erst jetzt wachte er aufzuwachen. Auf einem Tisch in der Nähe des Schreibtisches standen ein Bechler für Wasser und einige Gläser. Er goß sich einen Drink ein und füllte ihn halb hinunter. Es durchfließ ihm heiß, aber seine Nerven beruhigten sich. — Es bestand kein Grund, sich zu fürchten, eher hatte er Grund, sich zu gratulieren. Er hatte kein Vorhaben erfolgreich zu Ende gebracht, hatte sich eines Mannes entledigt, der ihn bis an die Grenze des Möglichen ausgegogen haben würde und hatte sogar noch

einen erheblichen Gewinn erzielt. Dadurch, daß „Blonde Baby“ disqualifiziert und der Sieg „Shy Lad“ zugesprochen wurde, war er auf einen Schlag um mehr als zwanzigtausend Pfund reicher geworden. Sein Plan war schlau angelegt und glatt ausgeführt worden, bis auf den einen unvorhergesehenen Zwischenfall, der ihm jenes eisfalte Gefühl der Furcht eingegagt hatte.
Warum war er nur so töricht gewesen, eine Briefstafel bei sich zu tragen, in der sein Name und seine Adresse handelt! Aber den Vorfall hatte er nie voraussehen können. Er konnte nicht wissen, daß gerade er einem Totenschied um Opfer fallen sollte!
Gleichwohl war es gefährlich, wenn auch vielleicht nicht so sehr, wie er sich einbildete. Aller Wahrscheinlichkeit nach war die Briefstafel bereits vernichtet. Totenschiede pflegen solche Sachen nicht lange bei sich zu tragen. Sie nehmen nur die Wertpapiere heraus und entledigen sich des belastenden Gegenstandes, sobald sich dazu Gelegenheit bietet.
Er schenkte sich einen zweiten Drink ein. Jetzt fühlte er sich besser. Es gab ja nicht das Geringste, was ihn mit dem Mord an Willis in Zusammenhang bringen konnte. Sein Chauffeur konnte bezeugen, daß er ihn nach London gefahren und vor seiner Wohnung abgesetzt hatte. Niemand hatte ihn bemerkt, als er drei Viertel Stunden später über die Feuerleiter wieder davonmachte, — und wenn ihn jemand gesehen hätte, so war er in der Wohnung, und er angestrichelt hätte, fährlich nicht erkannt worden. Vom Victoriabahnhof war er dritter Klasse nach Brighton gefahren und hatte sich in einem großen Kremier — mit fünfzig oder sechzig anderen Menschen — zum Kempton bringen lassen.
Der tödliche Schuß auf Willis hatte er abgeben, ohne daß selbst die nächsten Nachbarn etwas merkten. Die weittragende Luftpistole hatte in einem großen Photogenapparat gefüllt. Niemand kam auf den Gedanken, daß der Mann, der da augenscheinlich eine Aufnahme vom Finitis des Rennens machte, in Wirklichkeit der Urheber des aufgebenden Wort-

alles war. Willis und Kamera hatte er in einen Kanal nahe beim Kempton geworfen, ehe er den Zug nach London bestieg.
Niemand konnte Verdacht fassen. Erst leit er entdeckt hatte, daß ihm seine Briefstafel abhanden gekommen war, empfand er gewisse Furcht über die Gefahr des nicht gewinen, so hätte er sich vollkommen sicher gefühlt.
So umhichtig hatte er seinen Plan vorbereitet, daß es unmöglich war, ihm das Verbrechen nachzuweisen. Der Koffer, den er bei der Gepätaufnahme des Victoriabahnhofes aufgegeben hatte, ehe er nach Brighton fuhr, enthielt einen zweiten Anzug, bei seiner Rückkehr hatte er ihn wieder abgeholt und sich auf die Toilette begeben, wo er den kalten Schurkart entfernte, seine richtige Kleidung wieder anlegte und den beim Rennen getragenen Anzug einpakte. Als er in eine Tasse hing, war er wieder er selbst.
Für die verurteilte Briefstafel kam ihm nicht aus dem Sinn.
Er ließ sich in den Stuhl hinter dem Schreibtisch fallen und laute nachdenklich an den Fingerringeln. Angenommen, der Totenschied wurde fahrgenommen, und man fand die Briefstafel bei ihm? Es war unvorstelllich, aber Mr. Gowan rechnete stets mit unvorhergesehenen Möglichkeiten. Beachtung der feinsten Kleinigkeiten war es gemein, was ihn aus der Gasse von Whitechapel bis auf die jetzige Höhe geführt hatte.
Angenommen, es geschah etwas Derartiges, — dann würde die Polizei eine Erklärung verlangen. Man würde sehr bald feststellen, daß er das Rennen in Brighton überhaupt nicht besucht habe, und würde sich selbstverständlich fragen, wie unter diesen Umständen seine Briefstafel dorthin gekommen sei.
Seine Finger spielten nervös mit den Lippen, um seine Gedanken zogen sich aufzuwickeln, während er alle seine Gedanken darauf konzentrierte, eine Antwort zu finden. Wahrscheinlich würde er die Frage zwar nie beantwortet mühen, aber es konnte auf seinen Fall haben, darauf verzichtete er nicht.
„Ach, man ein Gedanke. Geringfügig überprüfte er ihn. Jawohl, — hier war eine

Kapitel XXI
Mr. Cowan erschrickt.
Mr. Benjamin Cowan liegt aus der Türe, die ihn an den Eingang des Mietshauses ge-

Kunstschaffen im Böhmerland

Auch ein Beitrag zur judendeutschen Frage

Von Prof. Dr. Hermann Schmitz, Direktor der Staatlichen Kunstbibliothek, Berlin

Das Böhmisches Schicksal, ungeachtet der belebenderen geographischen und volklichen Beziehungen, von jener an dasienige Deutschlands gemessen, wird sich schon durch einen Blick auf das Kunstschaffen des Böhmerlandes über jeden Zweifel erheben.

Seit dem 12. und 13. Jahrhundert wurden durch die Könige des sächsischen Stammes, besonders Ottokar II., selbst in den sächsischen Teil des Siedlungsgebietes Scharen von Deutschen als Kolonisten herbeigeführt. Den Bauern, Bürgern, Siedlungsarten, Bergleuten, Baumwerkern und Schmiedern gestellten sich die von ihnen überführten sächsischen gelehrten Klerikern hinzu. Und so erhielt die mittelalterliche Kunst Böhmens wesentlich auf deutschen Grundlagen, wie die Kirchen, Burgen (Wartburganlagen in Eger), Stadtbauern, Tore und Brückenbauten, die romanische Buchmalerei und der am Königs- festschönste deutsche Minnefang dazwischen.

Unter Kaiser Karl IV. aus dem Hause Luxemburg, der das zum Reich im Lebensverhältnis stehende Königreich Böhmen zum Mittelpunkt seiner Hausmacht erhob, wurde Prag geradezu ein Wort deutscher Gotik. Vermehrte aus Frankreich und Italien berufene Künstler änderten nichts daran, daß die Zahl der führenden Meister deutscher Herkunft waren, die in Westsiedlung mit dem Mutterland wirkten, um nur die Vollender des Prager Domes, die Prager aus Schwabens- Grund zu nennen, als auch die Prager auch am Strahburger Münster tätig, und Theoderich von Prag, das Haupt der böhmischen Malerschule, die nach Franken und Schloffen und dem deutschen Nordosten führen kann. Das die Bewegung der 14. und 15. Jahrhunderte in der Malerei nicht nur die anderer Handwerker in deutscher Sprache verlor, sagt genug. Auch die weitere Entwicklung der Kunst Böhmens in der Spätgotik und der Renaissance, welche letztere nur gefördert wurde durch Ferdinand I. und Rudolph II. durch Valentin, und dem reichen böhmischen Adel, polierte sich Hand in Hand mit der der deutschen Nachbargebiete. Auch auf böhmischen Boden erst seit gegen Ende des 17. Jahrhunderts die Durchführung der von Italienern eingeführten Prager Formen mit bodenständigen Kräften und Meistern deutscher Stammes. Abraham Wehner in Prag, der 1677 ein Architekturbuch für Antiken, aus reichem deutschen Herangehen herausgab, ist einer der Behrer der aus Bayern gebürtigen Baumeisterfamilie Dienzenhofer, die alsbald das Gebiet von Prag wie das von Bamberg mit Barockbauten schmückte. Von ihnen nahm auch der aus Eger stammende größte böhmisches Barockmeister Johann Neumann seinen Ausgang. Von Wien aus drang der Barock der Kaiser von Eralch und Silberbau in Böhmen, Mähren und Schloffen ein, um hier eine Reihe seiner schönsten Schloffen, Klöster und Kirchenbauten im Zusammenhang mit der großartigen Gebirgslandschaft zu errichten. Daher also die Barocklandschaft des herrlichen Stadtbildes des barocken Prag mit Sandberg und Würzburg, Wien, Breslau und Dresden.

Die gegenwärtige Bevölkerung mit dem sächsischen Deutschum blieb bis nach dem Freiheitskrieg bestehen, wofür die feine Kultur der Barockzeit von Karlsbad, Marienbad, Franzensbad und Teplitz zeugt, mit der sich manche Erinnerungen an Gutes Augustin, Br. z. und Schloffen verbinden. Dierher gehört

auch die Entdeckung der böhmischen Landshaft zugleich mit der des Riesengebietes durch deutsche Maler (Gaspard David Friedrich Richter) aber ist merkwürdiger, als die entdeckenden Anregungen, die die Volksbewegung der deutschen Romantik von Herder bis Jahr dem um 1800 erwachenden sächsischen Volkstum gab.

Infolge der Politik der habsburgischen Monarchie — entfiel die Zeit 1866 — wurde das Siedlungsgebiet in die Lage gesetzt, sich ungetrennt auszubilden und das Deutschum, dem die Hände gebunden waren, schließlich sogar in seinen geschlossenen Siedlungsgebieten zurückzuführen. Als infolge der Begründung des sächsischen Reiches 1918 die Gebiete unter dem Schutz des Deutschums durch die Siedlungsbeschränkungen auslöste, erwachten aber auch in den Sudeten- deutschen die in der Tiefe sich während der Jahre ihres Volkstums zu ihrem Widerstand. Unter der Führung Konrad Henlein fanden sie sich zu einer festen Volksgemeinschaft zusammen, geknüpft durch den Sieg des National-

Der Heiratstisch

von Ernst Hermann Dickow

In einer kleinen deutschen Stadt spielte das folgende Erlebnis.

Vom kleinen Marktplatz abgehend, um den runderum freundlich, spitzgebölgte Häuser stehen, führten unter dem Rat der ersten, die ersten Schritte in den Keller. Er war ein halbesamtes Grotzhaus, dessen Speise und Trank nicht allein, sondern dessen Wirte auch berüchtigt und geliebt waren. Die Katerin war eine Frau, die nicht nur gut, sondern auch die besten Menschen kennen ihrer ersten Namen. Frau Witwe geworden, führte sie das einseitige Geschäft ihres Mannes mit Geduld und Umsicht weiter und war herausputz und stets hilfsbereit. Ging sie auch schon an die Hand, war sie doch noch sehr bewußt und mäßig, und nahm es mit jeder Zwanzigjährigen auf. Groß und schlank gewachsen, übte sie einen Reiz aus, und diesem waren die nachsichtigen Augen in ihrem ovalen Gesicht.

Von ihr ging die Fabel, sie verleihe über einen heißen Stein und sie wolle auf dem ersten Bild, welche Menschen zusammengehören und welche nicht. Fast wurde behauptet, sie hätte viele Paare zusammengemittelt und mit alter Regie die pallenden Menschen weichen. Und glückselig waren die alle, die immer wieder zu ihr, um am Stammtisch im großen Saal, das an der Stimmwand des Kellers aufgearbeitet, frohe Stunden zu erleben.

Dieser Stammtisch, der bald ... feiner wachte, wer ihm eigentlich den Namen gab, als Heiratstisch bekannt wurde, war der geliebteste Platz im ganzen Keller. Mancher Jungling und manche Madam natürlich auch, die sich so recht nicht finden konnten, kamen mit einem Freund oder einer Freundin, von einem rechtlichen Angelegenheiten, weil es durch ein hohes Jochen am Heiratstisch zur Braut oder zum Bräutigam zu kommen. Nur wenige vertrauten sich in verständlicher Schlichterheit der Katerin in ihrer Absicht an, aber dennoch war ein Mann, der am Heiratstisch, dann dauerte es selten

lange, und eine Hochzeit wurde fällig, die meistens im Kreise gefeiert wurde.

Komisch war es ... und sollte wirklich ein solcher Sinn der Katerin dazu beitragen? Nun, die Madam war es, die Katerin lebte es darum, für sie genügt es, wenn sie sich finden und ihr Ziel erreicht. Die anderen hatten die Madam, hingelassen listig und verblüht in den Augen, wenn einmal darauf die Rede kam, was fragte sie eine oder andere die Katerin verflücht um ihre prophetische Gabe, so lachte sie und blieb die Antwort schuldig. Es war besser! Was scherte die Leute ihr Geheimnis, mochten sie denken und reden, und ein wenig Geschicklichkeit und Bescheidenheit war in der Schmeichelei einfließen. Und die Katerin hätte ihr Geheimnis lieber mit ins Grab genommen, wenn nicht der große Krieg gekommen wäre.

In den ersten Augenblicken des Jahres 1914, als alle Welt in Erregung und Traurigkeit sehr erhitet waren, kamen schon in aller Frühe zwei Männer zu ihr in den Keller. Zwei Gelehrten waren es, die, als die Katerin sie sah, ihr inkonstante Ablehnung, Widerwillen und ein lautes, hartes Knurren zu hören, Frau Witwe verflücht um ihre tolle Gabe! Als die beiden am Heiratstisch Platz nahmen und die Katerin ihnen die bestellte Flasche Wein brachte, zitterten ihre Hände und eine innere Unruhe schielte sie. Der Himmel, was war das für ein Bild, den sie aufstieg! Dazu sprachen sie gebrochen deutsch. Mit diesen stimmte etwas nicht, und Krieg war.

Schon eine halbe Stunde später konnte sie die beiden hätte Knurren zu hören, Frau Witwe Spione waren es, die die große Brille über die täglich Truppentransporte lesen, in die Luft sprengen wollten. Der Polizeihauptmann des Stadtbüros sah nachher allein mit der Katerin am Tisch, aber dennoch war ein Mann, der am Heiratstisch, dann dauerte es selten

haben dem Vaterlande einen großen Dienst zu leisten und ich werde es nach oben berichten."

Ein Gelehrter rang sich von den Lippen der Katerin und ein Jögern lag auf ihrem Antlitz. Lange schaute sie, bis sie dem Hauptmann die Hand auf den Arm legte.

Hauptmann, sie müssen mir versprechen, darüber zu schreiben, dann will ich es Ihnen erschießen."

"Mein Gott," meinte er, "was soll es dabei großes zu schreiben geben?"

Schließlich berichtete die Katerin, wie man durch ein verbotenes, geheimes Gemach in das große Weisheit an der Stirnband des Katerin floss kommen konnte, und wie dann durch eine dünne Wand und einen leicht zu findenden Spalt jedes Gespräch am Heiratstisch abgehört werden konnte. Sie habe eine kleine Ablichtung gehabt und sei schnell in das Saal gegangen, um hier ihr Gespräch abzuheben, das sich um die Sprengung der Brücke drehte und halb russisch, halb deutsch geführt wurde.

Berücksichtigt nicht der Hauptmann darauf und ließ einen Augenblick in die Lippen zukommen. Um waren die Gerüchte um die Katerin nicht unbekannt. Vieles verstand er nun und meinte mit einem lässigen Schloffen:

"Dann ist das wohl ihr letzter Sinn, Frau Gelehrter, von dem man sich so allenthalben Wunderdinge erzählt! Das Weisheit ... ja ... ja ... Soll lachte er auf, jetzt verheiß ich, na, lassen wir es dabei ..."

Die Katerin faltete die Hände.

"Habe es immer nur gut gemeint und bin verheiratet geblieben, Hauptmann, was ich mal abgesehen habe, daß sie zusammenkommen, da habe ich eben zusammenkommen, und gleich ist sie alle geworden! Da ist wohl feiner, der es nicht ist, aber wie ist es Hauptmann, darf ich sie nicht zu einer guten Flasche Wein einladen?"

Der Hauptmann lachte nicht ab, aber er sah am Abend nach Schluß des Dienstes, dann wollte er sich auch den letzten Sinn in nächster Nähe anschauen und den Wein probieren.

Und wenn sich die Gelehrten in der Stadt auch herumgefragt hat, ist niemand der Katerin um ihr Geheimnis gram geworden.

Au Bad!

Am Gartentor der Villa eines Finanzrates hatte ein früherer Patient weit rechts und links vom Gartentor befindliche Schloffen so untereinander befestigt, daß auf dem oberen Schloffen der Villa eines Finanzrates, auf dem darunter befindlichen aber zu lesen stand: "Vor dem Gerichte wird gemahnt!"

Vor Gerichte wird der Finanzrat darum gebeten haben, den Minister nicht weiter zu belästigen, sondern ihn ihm, dem Finanzrat, zur weiteren Behandlung zu überweisen.

Alles, was recht ist ...

In einem Prozeß handelte es sich um die Verhaftung, daß die beflagte Frau auf der Suche nach einem neuen Gute in einem Geschäft nicht weniger als neun Stunden mit der Anprobe der nachgehenden Futurorte zubradte, ohne sich denn zum Kauf zu entschließen. Ein Rechtsanwalt erklärte dieses Verhalten der Frau für nicht mehr normal. Der Richter war jedoch der Ansicht, daß das neunstündige Suchen nach einem neuen Gute bei einer Frau durchaus nicht unnormal ist.

Der Richter war verheiratet, der Rechtsanwalt nicht.

Möglichst, sich aus der Sänge zu ziehen. Freilich liegen sich seine Angaben nicht beweisen, aber auf der anderen Seite konnte auch die Polizei nicht nachweisen, daß er die Unmöglichkeit geltend machte.

Eine Lakt fiel ihm von der Seele. Ein halbes Achtel spielte um seine beiden Lippen, während er nach dem Telefon langte.

Einige Sekunden später sprach er mit dem Kassieren von Donndorf.

"Ich glaube, ich muß heute vormittag meine Briefstafel liegen gelassen haben, Geffert," sagte er. "Ich komme heute abend wieder. Wenn Sie die Tafel finden, so geben Sie sie, bitte, auf."

"Selbstverständlich, Sir," antwortete Geffert gemessen, und Mr. Cowan hängt mit dem angenehmen Gefühl an, einen Punkt zu seinen Gunsten gebracht zu haben.

Beid darauf brachte ihm der Diener das Essen. An besserer Table d'hôte als zuvor ging er daran, es zu verzehren. Alles schien sich ruhig abzuwickeln, bis er plötzlich bemerkte, daß eine Gabel, die er in der Hand hielt, nicht mehr da war. Er sah sich um und sah, daß die Gabel in der Hand eines Mannes lag, der sich ihm näherte. Er sah sich um und sah, daß die Gabel in der Hand eines Mannes lag, der sich ihm näherte.

Ein toller Schauer überfiel ihn, als er daran dachte, daß jenes Geständnis immer noch existierte.

Er hätte gern gewußt, ob es Crabbthorne gelungen war, etwas über die geheimnisvolle Persönlichkeit zu erfahren.

Ein Blick auf die Uhr zeigte ihm, daß es um fünf war, das Büro des Agenten anzurufen. Um diese Zeit war Crabbthorne sicher schon gegangen, und der Aufnahmehelfer hatte die Wohnung mit seiner Privatadresse verlassen. Doch das ließ sich aufheben.

Er beendete die Maßzeit, fingelte nach dem Diener und gab ihm seine Aufträge. Er sagte dem Diener, daß er um neun Uhr vorwärts befehl sei. "Ich laufe weg. Sie können mich telefonisch bei Oberst Westmore erreichen. Die Nummer kennen Sie ja."

"Danach, Sir." "Rufen Sie mich aber nur an, wenn es wirklich wichtig ist," Cowan schnitt die Spitze einer Zigarette ab. "Auf jeden Fall bin ich übermorgen wieder zurück."

Als sich der Diener zurückgezogen hatte, nahm der Buchhalter sein Weltbuch heraus und rechnete seine Gewinne zusammen. Die Summe, die er mit "Sh. Rad" verdient hatte, belief sich auf dreihundertzwanzig Pfund! Mit zutreffendem Brummen steckte er das Buch wieder ein.

Da er früh gepöbelt hatte, blieb ihm noch eine Stunde Zeit, bis der Wagen vorfuhr, der ihn nach Dillingen zurückbringen sollte. Während er noch überlegte, wie er sie am besten verbringen sollte, hörte er die Klingel leise anschlagen. Er suchte die Stirn. Wer mochte das sein? Er erwartete niemand und was auch nicht in der Stimmung, Besuche zu empfangen. Höchstwahrscheinlich einer von Chris Freunden.

Er hörte Stimmengeräusch, dann klopfte es und der Diener trat mit einer Karte ein. "Aufpassen, Sir, wenn Sie nach Hause kommen, Sie sprechen, Sir," meldete er.

"Wer?" fragte er raub.

"Inspector Web, Sir." — Er bittet Sie, ihn zu empfangen. Es ist dringend."

"Ich bin für niemand zu sprechen," begann Cowan. Dann kam ihm ein Gedanke. "Nein. Lassen Sie ihn kommen." Es war am besten, den Mann zu empfangen, gleichgültig, was ihn hergeführt hatte. Es war gewiss, sich ver-

leugnen zu lassen, und dann mußte er wissen, was der Polizeibeamte wollte. Mit gewissenhaften Schritten trat Mr. Budd ein. Anmerkend nahm er seine Handtasche aus dem Einsteckfach des Raumes in sich auf.

"Entschuldigen Sie die Störung, Mr. Cowan," murmelte er. "Sie haben es hübsch hier, behaglich und luxuriös. Komisch, wie beiden Eigenschaften gehen gar nicht so oft Hand in Hand. In manchen Wohnungen findet man Behaglichkeit, in anderen Luxus, aber beides zusammen haben nur sehr wenige."

"Sie haben recht." — Westmore wünschte sie sich zu sehen, Herr Kommissar.

"Inspector, wenn ich bitten darf, verbessere Mr. Budd sanft und blühte aufmerksam in seinen Hut.

"Verzeihung!" Mr. Budd sah immer noch unversichert in seinen Hut, als wollte er im nächsten Augenblick ein Kaninchen daraus hervorzuzaubern. "Ich komme wegen einer kleinen Angelegenheit. Es handelt sich um etwas, was Ihnen gehört."

"Haben Sie meine Briefstafel gefunden?" fragte Cowan rasch.

Mr. Budd war verblüht. Diese Frage hatte er nicht erwartet.

"Jawohl," sagte er, "Sie waren heute beim Nennen der Briefstafel den Kopf."

Der Buchhalter schüttelte den Kopf. "Ich habe die Briefstafel, wurde aber unglücklichweise heute vormittag nach London zurückgeführt. Wie kommen Sie darauf, daß ich in Brighton gewesen sein soll?"

"Auf dem Rennplatz, Sir," erwiderte Mr. Budd. "Auf dem Rennplatz wurde ein Teilchenbeißer verhaftet, in dessen Besitz man eine Briefstafel fand. Ich kann nicht verstehen, wie sie ihm in die Hände fallen konnte, wenn Sie nicht dort waren." "In Brighton?" fragte Cowan. "Nein, dort; unglücklich! Auf dem Rennplatz in Brighton hat man ihn festgenommen, sagen Sie?"

"Allerdings!" Die Augen des biden Inspektors waren immer noch halb geschlossen, aber er beobachtete den Buchhalter scharf.

"Entschuldigen Sie, Mr. Cowan." "Ich vermittele die Briefstafel, als ich in London war, glaube ich aber in Donndorf, dem Nachbar von Oberst Westmore, liegen gelassen zu haben. Ich hatte dort gewohnt. Übrigens habe ich vorhin den Kassieren angeschrieben, falls Sie die Briefstafel aufbewahren, falls Sie sie finden."

"Sie haben sich vor kurzem telefoniert? Nicht unmittelbar, nachdem Sie den Verlust feststellten?"

"Nein," verlegte Cowan. "Offen gesagt, Herr Kommissar ..."

"Inspector," murmelte Mr. Budd. "Entschuldigen Sie, Herr Inspektor! Ich sah den Verlust bemerkte, war ich so überzeugt davon, daß ich die Briefstafel bei Westmore liegen gelassen hätte, daß ich nicht unbedingt darüber aufrege."

"Ich verstehe." Der Diener zeigte die Lippen. "Jetzt hat man aber die Briefstafel im Besitz eines Tafelbesitzer gefunden, folglich können Sie sie nicht gut dort liegen gelassen haben. Nicht wahr?"

"Selbstverständlich nicht!" — Dann mußte ich sie wohl verloren haben, als ich in Remes ankam, um mit ein paar Zigaretten zu kaufen. Cowans Stimme klang härter. Dieser Teil seiner Erklärung stimmte und ließ sich beweisen.

"An Remes haben Sie angehalten, — vor einem Jägerlandbau?" wiederholte Mr. Budd. "Dabei glauben Sie die Tafel verloren zu haben, Sir?"

"Wahrscheinlich," antwortete der Buchhalter. "Ich hatte sie ziemlich eilig."

Mr. Budd suchte im Innern seines Hutens nach einer Eingebung. "Dort hat sie dann jemand aufgehoben und ist damit zum Nennen gegangen," sagte er vor sich hin.

Cowan verlegte in seinem Gesicht so sehr, wie es war, vollständig ausdruckslos. Nichts verriet, was im Kopfe des Detektivs vorging. Der Mann, dessen schlaues Gesicht verzerrt an das liebe Kindliche erinnerte, machte keinen besonderen Eindruck auf Mr. Cowan.

Bereitigung folgt

Handball-Weltmeisterschaft gestartet

Die Sieger des ersten Tages: Deutschland, Schweiz, Ungarn, Rumänien und Schweden

Von unserem nach Leipzig entsandten PL-Sportschriftleiter

Es ist ein Verdienst des unter deutscher Leitung stehenden Internationalen Handballverbandes, daß ein Zusammenreffen aller handballspielenden Völker auf deutschem Boden zustande kam...

Erwartungsgemäß siegte der Olympiasieger Deutschland in Leipzig über die hiesigen hundertsten Mannschaften...

Die nationalen Mannschaften von zehn Ländern kämpften also um den höchsten Titel, den der junge Handballsport zu vergeben hat...

Diese eroberte Stellung soll nun ausgebaut und gefestigt werden. Bei dem geradezu hundertjährigen Bestehen des Handballspiels...

Und man muß sagen, daß bereits der Auftakt in jeder Beziehung ein voller Erfolg gewesen ist...

Betrachten wir die Ergebnisse des ersten Tages rein zahlenmäßig, so ist zu sagen, daß im allgemeinen sich die Mannschaften durchgelehrt haben...

Der Handballsport — dessen Wiege in Deutschland — hat in der Tischschonmaki noch nicht jene Pflege gefunden, die er verdient...

Es mag sein, daß unsere Eff sich mit dem Spielhören der Gäste, denen ein überaus herzlicher Empfang von den 10.000 Zuschauern...

reitet wurde, nicht so richtig abfinden konnte. Auf jeden Fall dürfen wir uns über den hohen Sieg unserer Handballer nicht zu falschen Schlüssen verleiten lassen...

Der Torhüter Paaz aus Wien war an allen drei ersten Erfolgen der Gäste nicht ganz schuldlos...

Pollits drei und Heiber, Korb und Tattermann je einmal ins Schwarze.

Die Mannschaften spielten in folgender Aufstellung:

Tischschonmaki: Guba; Lemis; Kofke; Tattermann, Gröschel, Casja; Pollits, Korb, Heiber, Frisch, Bachleit.

Deutschland: Paaz; Müller (Gloau); Müller (Mannheim); Wiele, Reiter, Eifer; Zimmermann, Proffer, Klingler, Herrmann, Stadlauer.

Seite spielen in Magdeburg: Holland — Luxemburg; Rumänien — Schweden.

Am 9. Juli spielen in Berlin: Dänemark — Tischschonmaki; Deutschland — Ungarn; Polen — Holland oder Luxemburg; Schweiz — Rumänien oder Schweden.

Glanzvolle Wehrmachtsmeisterschaften

Bei herrlichem Sommerwetter wurden auf der Schwimmbahn des Düsseldorf-Rheinlagers die Schwimmmeister der deutschen Wehrmacht ermittelt.



Wahn: Scheit

Bei den Meisterschaften der Deutschen Wehrmacht in Düsseldorf fielen die ersten Entscheidungen. Helmut Küppers, der hier die Glückwünsche seiner Kameraden entgegennehmen, erwies sich als Sieger im 100-Meter-Rückenschwimmen seines Bruders Ernst — dem Hallenser Almeister — würdig...

konnte hier seinem Doppelerfolg noch einen bedeutsameren dritten Platz anreihen.

Die Meisterschaft im 200-Meter-Brustschwimmen gewann Geleiter Scheurer in 2:57,8 Minuten. Der favorisierte Geleiter Triegemann kam überraschend erst als Dritter ein. Im Turmspringen war Leutnant Biebach mit 105,90 Punkten der Sieger...

Leichtathletik-Ausübungen

Vor gleichfalls gutem Besuch wurden auf der Aikensbahn des Rheinlagers die Leichtathletikwettbewerbe in Angriff genommen.

So gewann Unteroffizier Jacobs seinen 1500-Meter-Lauf in der besten Zeit von 3:58,2 Minuten. Lieber 3000-Meter war Unteroffizier Barth mit 15:51,7 Minuten am schnellsten. Unteroffizier Vinnhoff, der Deutsche Meister und 400-Meter-Rekordmann, gewann seine Strecke in 49,2 Sekunden.

Nach dem Segenfesten führt in der Gesamterwertung des modernen Fußballspiels der Klasse A Leutnant Freiberger von Schlotzheim mit zehn Punkten vor Oberleutnant Kaiser mit 7, Leutnant Wiedemann mit 7,5 und dem Franz mit noch gewonnenen Oberleutnant Kemp mit 20,5 Punkten.

Die Handball-Mannschaft der Wehrmacht schlug im Rahmen der Wehrmachtsmeisterschaften in Düsseldorf die Zivil-Auswahl vor 5000 Zuschauern mit 10:7 Toren, nachdem die Zivilmannschaft bis zur Pause 7:5 geführt hatte.

Wengler bester Deutscher Holländischer Etappenlauf auf der Tour

Auf die dritte Etappe der „Tour“ von St. Brieuc nach Nantes über 238 Kilometer nahm einen etwas unerwarteten Ausgang. Der reizvolle Holländer Schulte erwies sich auf dieser Tagesstrecke mit einem geschickten Altkämpfer als Bester und gewann sehr sicher vor Weltmeister Meulenbergh und dem Schweizer Gagli. Der Bielefelder Heinz Wengler war von den Deutschen am glücklichsten und schnitt, ständig mit im Vordersten Hengend, mit seinem vierten Platz in Nantes am besten ab.

Ergebnisse: 3. Etappe St. Brieuc-Nantes über 238 Kilometer: 1. Schulte (Holland) 7:30,90 Stunden, 2. Meulenbergh (Belgien) 7:39,00, 3. Gagli (Schweiz) 7:39,10, 4. Wengler (Deutschland) 8. Wengler (Deutschland), 8. Wengler (Belgien), darunter Bestzeit und Bestzeit, 11. Wengler 7:52,22.

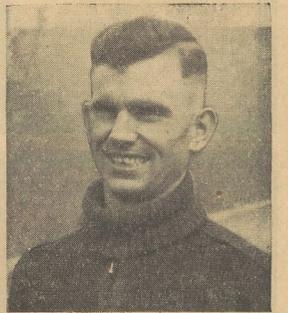
Belamierung: 1. Wengler (Luxemburg) 21:18,20 Stunden, 2. Wengler (Deutschland) 21:18,20, 3. Wengler (Belgien) 21:19,12, 4. Wengler (Frankreich), 5. Wengler (Frankreich), 6. Wengler (Luxemburg) 21:19,29, 7. Wengler (Deutschland), 8. Wengler (Belgien), 9. Wengler (Frankreich) je 21:19,38.

Den fünften Fußballtag auf Island trug die deutsche Auswahl davon. Eine Kombination aus dem Team Krefeld wurde mit 3:1 (1:1) Toren geschlagen.

MSV I. R 53 Weißenfels marschiert auf

Wie bereits bekannt ist, findet das Endspiel zur Deutschen Handballmeisterschaft am 17. Juli in unserer Gauhaide Halle statt. Die beiden Endspielgegner, die sich auf der Mitteldeutschen Kampfbahn gegenüberstehen werden, sind MSV I. R. 53 Weißenfels und MTZ Leipzig.

Um nun einmal alle Handballfreunde mit den Spielern unseres Mitteldeutschen Bekanntheit zu machen, bringen wir fortlaufend die Bilder der Mannschaftenmitglieder und ihren sportlichen Werdegang und gewinnen heute mit dem Torhüter Georg Kaufmann.



Wahn: 1933-Bilderdienst (Wahn)

Kaufmann ist 27 Jahre alt, Feldweibel bei der 3. Komp. I. R. 53 Weißenfels und seit kurzer Zeit mit einer Weissenfelserin verheiratet. Er kam aus dem Kurort Gohsfort und kam 1935 beim Einzug des 1. Btl. I. R. 53 Weißenfels von Altenburg nach Weißenfels. Während seines Aufenthaltes in Altenburg spielte er beim dortigen MTZ. Seit seiner Zugehörigkeit zur Weissenfelser Mannschaft hat sich Kaufmann ständig verbessert und besonders die Gruppenspiele zur Deutschen Handballmeisterschaft haben ihn in ganz prächtiger Verfassung. Ein tüchtiger Torhüter mit solidem Können, auf den sich keine Mannschaft immer verlassen kann. In dieser Form wird wohl Kaufmann noch recht lange das Tor der Weissenfelser verteidigen.

Schwimm-Meisterschaften

Am 8. Juli beginnen in Darmstadt die ersten Schwimm-Meisterschaften Großdeutschlands. Das Wettkampfergebnis ist in diesem Jahr mit 220 Einzeln und 40 Staffelmeldungen weitaus besser als im Vorjahre, und dennoch sind die Titel, was die Wettkämpfer der Männer betrifft, bis auf die eine Ausnahme so gut wie vergeben.

Die Frage, wer der beste deutsche Verein sein wird, löst auch in diesem Jahr auf seine Schwierigkeit: bei den Männern übertrug der Reichliche Schwimmverband, bei den Frauen wird Ritz-Gesellschaft die Stellung noch einmal halten können.

Deutscher Weltrekord im Segelflug

Die führende Stellung des deutschen Segelfluges in der Welt ist wiederum durch eine ausgezeichnete Leistung bekräftigt worden. Mit dem neuen Segelflugzeug D 30 flog der Segelflieger Bernhard Fülling von der Flugschulischen Fachgruppe der Technischen Hochschule Darmstadt vom Flughafen Bremen nach Lübeck-Blantensee und wieder zurück nach Bremen. Die zurückgelegte Strecke von 814 Kilometern bedeutet im Segelflug mit Rücksicht auf Starthöhe einen neuen Weltrekord.

Eine überraschende Kunde kam am Mittwochabend nach Nürnberg. Die Auto-Union war zur Stelle, um mit ihrer Neufunktion die Ursachen der Misserfolge von Reims zu ermitteln. Immer wieder fuhr die Wagen vorbei und am Steuer sah — Hans Stuck, und nach einiger Zeit drehte Franz Josef Meindl, der in ein paar Stunden Stuck und Chiron den Weltrekord vorläufig noch bei Verdun schaffen, aber was heute noch Kombination ist, kann über Nacht schon Lauffahrer werden: Stuck und Chiron als Neufahrer bei Auto-Union!

Sport-Vereinsnachrichten

Ball, Turn- und Sportverein, v. 1861, Halle, Preußen, hat die Halle der Turn- und Sportvereine in der Turnhalle der Johanneisschule wegen eines wichtigen Besuchs in der Turnhalle am 10. Juli aus. Alle Turnvereine haben sich vereinigt, um die Turnhalle am 10. Juli, um 10 Uhr, in der Turnhalle am 10. Juli zu einer Übungsstunde.

Der Vereinsführer, Borussia, hat unsere Sonntag, 10. Juli, nach, Kombination aus dem Team Krefeld wurde mit 3:1 (1:1) Toren geschlagen.



Wahn: 1933-Bilderdienst (Schulte)

Gegen diesen Freiwurf von Klingler hilft keine Deckung

